MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1925

153 (1.4.1925) Mittag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-221084

Städt. Archiv Mannheim
Inv. Nr.
Sign.

Mittwoch, 1. April — Mittag-Ausgabe — Preis 10 Pfennig — 1925 — Nr. 153

Neue Mannheimer Zeitung

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatl. G.-M. 2.50 ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftl. Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto Nr. 17590 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle E 6, 2. — Geschäfts-Nebenstellen Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 24, Meerfeldstraße 11. — Fernspr. Nr. 7941—7945. — Telegr.-Adresse Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. zweimal.

Mannheimer General-Anzeiger

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro einspaltige Kolonelzeile für Allgemeine Anzeigen 0.40 G.-M. Reklamen 3—4 G.-M. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufgr. d. Fernspr. ohne Gewähr. Gerichtsst. Mannheim.

Beilagen: Bilder der Woche · Sport u. Spiel · Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Musik-Zeitung · Mannheimer Frauen-Zeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern u. Reisen · Gesetz u. Recht

Die Kandidaten für die zweite Wahl

Der Vorstoß des Zentrums

⊡ **Berlin, 1. April.** (Von unserem Berliner Büro). Als wir gestern hier die Vermutung aussprachen, daß über die Präsidentschaftskandidaten für den zweiten Wahlgang im Laufe des Dienstag Klarheit geschaffen würde, hatten wir nicht mit der Tücke des Objektes gerechnet, das die Parteien darstellen, nicht mit der Schwerfälligkeit der Parteimaschinerie, nicht auch mit den unterschiedlichen Bedenken und Einwänden, die im großen Durchschnitt auf die gegenseitigen Eifersüchteleien als letztes bewegendes Moment sich zurückführen lassen. Tatsächlich hat sich gestern in einer Sitzung seines Reichsparteivorstandes allein das Zentrum schlüssig gemacht: Es hat von neuem Herrn Marx nominiert, aber nicht, was zu beachten sein wird, als Sammelkandidaten. Die Tendenz zu einer Sammelkandidatur Marx besteht fort, besteht wohl bei allen drei Parteien, Zentrum, Sozialdemokratie und Demokraten. Das Zentrum hat sich vermutlich bei seinem Schritt von der Annahme leiten lassen, daß es für die eine oder andere Gruppe — gedacht wird dabei wohl zunächst an die Bayerische Volkspartei — leichter sein würde, sich an eine Zentrumskandidatur Marx anzuschließen als an einem Vorschlag, der zugleich auch von Sozialdemokraten und Demokraten unterbreitet würde. Immerhin wird die Tatsache zu verzeichnen bleiben, daß einstweilen weder Demokraten noch Sozialdemokraten über die Kandidatur Marx irgend welche Beschlüsse gefaßt haben, schon um deswillen nicht, weil das Zentrum vorläufig offiziell an diese Parteien noch garnicht herangetreten ist.

Wie auf der Linken, so auf der Rechten: Auch der Reichsblock hat sich einstweilen noch nicht endgültig entschlossen. Man möchte trotz des Beschlusses des Zentrums die Hoffnung nicht fahren lassen, daß doch noch irgendwie eine bürgerliche Gesamtkandidatur zu ermöglichen wäre. Eine Gruppe möchte, ohne solchen Hoffnungen sich hinzugeben, den zweiten Wahlgang lieber unter der Führung eines neuen Kandidaten sehen. Es gibt schließlich eine dritte Gruppe, die größte, die an Dr. Jarres festzuhalten wünscht. Aus diesem Widerstreit der Meinungen scheint man vorderhand einen Ausweg noch nicht gefunden zu haben.

Ueber die Aussichten einer Sammelkandidatur Marx zu reden, ist in diesem Stadium wohl verfrüht. Sowohl Sozialdemokraten wie Demokraten sind in der Beziehung nicht ganz ohne Bedenken. Wo die Sozialdemokraten in der Minderheit sind, wie in Bayern, fürchten sie ihre Wähler nicht bis auf den letzten Mann für einen Kandidaten aus Zentrumsgeblüt an die Urne bringen zu können. Dieselben Bedenken hegen die Demokraten in Bezug auf die Diaspora.

Verstimmung bei der Sozialdemokratie

Aus dem heutigen „Vorwärts" ist deutlich zu ersehen, daß die Sozialdemokratie verstimmt ist. Sie scheint verärgert darüber, daß das Zentrum seinen Marx aufgestellt hat, ohne ihn ausdrücklich als Sammelkandidaten zu firmieren und vor der Nominierung sich nicht mit ihr und den Demokraten in Verbindung gesetzt zu haben. Die Sozialdemokratie grollt aber anscheinend noch viel mehr dem Zentrum wegen der Entwicklung der Dinge in Preußen. (Siehe unten.) Es stellt sich nunmehr heraus, daß Dr. Höpke-Aschoff gegen seinen eigenen Wunsch und den seiner Partei als Anwärter auf die Ministerpräsidentschaft herausgestellt worden ist, weil man im Zentrum Rücksichten zu empfinden begann auf den rechten Flügel und weil anscheinend verschiedene und nicht unwichtige Mitglieder der Zentrumsfraktion Otto Braun zu wählen nicht mehr willens waren. Schließlich hat man sich dann auf Dr. Höpke-Aschoff geeinigt, um bei der vorgerückten Zeit nicht ganz ergebnislos auseinander zu gehen, aber endgültig ist die Lösung, die man gestern in Preußen gefunden hat, nicht. So wird im Vorwärts ausdrücklich unterstrichen und seltsamerweise auch von der Germania betont, obschon das Kompromiß, zu dem man sich gestern verstand schließlich doch auf Betreiben des Zentrums erfolgte. Die Sozialdemokratie scheint nicht geneigt, einfach die Waffen zu strecken, sie besteht auf ihren Braun, oder wie der Vorwärts das ausdrückt, auf der Gleichberechtigung. Die Sozialdemokratie ist eben erst aus der Wahl vom 29. März gestärkt hervorgegangen, sie weiß was sie will, und das Wahlergebnis hat gezeigt, daß sie von ihren Wählern verstanden wird... Die Sozialdemokratie weiß, was sie will. Es scheint Parteien zu geben, die einigen Grund haben, sie darum zu beneiden. Ohne einen festen Kurs geht es in dieser Zeit nicht." Die sozialdemokratischen Parteiinstanzen treten ja nun im Laufe des heutigen Tages zusammen und dann wird man sehen, was diese — nicht blos ein paar einseitige Führer — unter diesem „festen Kurs" verstehen.

Die „Voss. Ztg." meint, es sei anzunehmen „daß heute in offiziellen Besprechungen zwischen den republikanischen Parteien eine offizielle Einigung auf die republikanische Sammelkandidatur Marx erfolge." Ganz so sicher scheint uns nach den Vorgängen des gestrigen Tages dies nicht. Im „Tag" wird versichert, daß es im Reichsblock keine Krise oder krisenhafte Anwandlungen gebe. Der Reichsblock hielte mit Unentwegtheit an der Sammelkandidatur Jarres fest. Gestern hätten die Fraktionen aller Parteien Beratungen abgehalten. In der Deutschen Volkspartei sei man vollständig einig an der Aufrechterhaltung der Kandidatur Jarres. Die Deutschnationalen wollten erst die heutige Sitzung ihrer Parteileitung abwarten, bevor sie endgültig Beschlüsse faßten. Die Wirtschaftspartei würde ihre Entschließungen wahrscheinlich morgen bekanntgeben.

Die Kommunisten bleiben bei Thälmann

Die Kommunisten werden, wie ihre Parteikorrespondenz mitteilt, auch für den zweiten Wahlgang an Thälmann festhalten.

Ministerpräsidentenwahl in Preußen

Eine vollkommene Ueberraschung

⊡ **Berlin, 1. April.** (Von unserm Berliner Büro.) Zu den verschiedenen bedeutsamen Ueberraschungen, die der gestrige Tag brachte, hat der Landtag in den Abendstunden eine neue gefügt. Zum ersten Mal war man überrascht, als der Parteivorstand des Zentrums mit einer bei dieser Partei unerwarteten Schnelligkeit die Kandidatur Marx für den sich entscheidenden Kampf um die Reichspräsidentschaft proklamierte. Es war anzunehmen, daß das Zentrum seinen Beschluß nicht ohne Fühlungnahme mit der Sozialdemokratie gefaßt habe und als dann die zweite Ueberraschung kam, nämlich die Anberaumung der Wahl des preußischen Ministerpräsidenten auf die Abendstunden, da sagte man sich in politischen Kreisen mit gewisser Berechtigung, daß hier ein sehr enger Zusammenhang bestehen dürfte und die Gerüchte, die von einer Nominierung Otto Brauns für die Ministerpräsidentschaft sprachen, waren durchaus geeignet, diesen Vermutungen Nahrung zu geben. Kritik fehlte selbstverständlich auch nicht, denn es lag nahe, anzunehmen, daß auf diesem Wege ein Ausgleich der Interessen zwischen Zentrum und Sozialdemokratie erzielt worden sei. Darüber hinaus aber war man sich doch klar über die Konsequenzen der preußischen Ministerpräsidentenwahl, zu der sich die Weimarer Koalition geeinigt hatte. Man verstand sie durchaus richtig als eine scharfe Kampfansage an die Opposition der Rechten und der Kommunisten und als die Vorbereitung der Landtagsauflösung, die ja bekanntlich durch den Ministerpräsidenten und Präsidenten des Staatsrates und den Landtagspräsidenten erfolgen kann. Und nun brachte der Abend die dritte Ueberraschung, daß die Weimarer Koalition nicht den Sozialdemokraten Braun, sondern den

Demokraten Höpker-Aschoff als Ministerpräsidenten

vorschlug und im zweiten Wahlgang seine Wahl gegen den Kandidaten der Rechtsparteien Dr. Peters sicherte. Bestimmend für diese Personenwahl war gewiß zu einem wesentlichen Teil der Wunsch, den zuvor dargelegten Verdacht einer Verquickung der Wahl mit parteitaktischen Abmachungen für die Reichspräsidentenwahl zu vermeiden. Und diesem Verdacht ist das Zentrum ebenso aus dem Wege gegangen wie die Sozialdemokraten. Ob bei den letzteren, die ja für den 26. April noch keinen bindenden Beschluß gefaßt haben, auch noch andere Erwägungen maßgebend waren, ist schwer zu ergründen.

Auf jeden Fall hat aber die Wahl von Höpker-Aschoff für die Verhältnisse in Preußen die gleiche Bedeutung, wie die Wahl Brauns gehabt hätte: Man wünscht der Opposition sich nicht zu beugen. Ob die Dinge schon jetzt bis zum bitteren Ende durchgekämpft werden, ist immerhin zweifelhaft. Die Neigung zu Neuwahlen, die bei den Sozialdemokraten sich so lebhaft verstärkte, scheint hie und da in den anderen Lagern nachgelassen zu haben, dennoch: wenn das von Dr. Höpker präsentierte Kabinett, das, wie man sich erzählt, nicht mehr ein Beamtenkabinett, sondern auf sozialdemokratischen Wunsch — der Appetit kommt beim Essen — ein politisches sein soll, am Freitag fällt, wird

die Auflösungsorder

wohl ergehen. An Neuwahlen schon am 26. April denkt man indessen nicht mehr. Das Zentrum soll, wie uns berichtet wird, wünschen, daß die Neuwahlen dann etwa am 7. Juni vorgenommen würden.

Aus dem Reichstag

⊡ **Berlin, 1. April.** (Von uns. Berl. Büro.) Die Ministerpräsidentenwahl des Preußischen Landtags und die wichtigen Entscheidungen, die im Zusammenhang mit dieser Frage schon gestern gefallen sind, haben das Interesse stark von den Verhandlungen des Reichstags abgelenkt, in dessen Wandelhallen es wesentlich lebhafter zugeht als im Plenum. Die Beratungen wurden mit einer kurzen Trauerkundgebung für den verstorbenen sozialdemokratischen Abgeordneten Horn, einen Sohn des vom Vaterlande losgerissenen Memelgebietes, eingeleitet. An der Spitze der Tagesordnung stand die erste Beratung des Gesetzentwurfes über

Aenderungen in der Unfallversicherung,

bei denen es sich in der Hauptsache um die Leistungen der Versicherung, namentlich in sachlicher Hinsicht, um eine Verstärkung des Unfallschutzes, Ausdehnung der Berufsfürsorge und die Sorge für das Weiterkommen der Berufsbeschädigten handelt. Die Zulagen werden beseitigt, die Renten auf Reichsmark umgestellt. Dagegen lehnt der Entwurf eine Ausdehnung der Unfallversicherung ab, da diese Frage besonders geregelt werden soll. Die Regierung ersuchte um schnelle Erledigung der Vorlage, an der von verschiedenen Fraktionen redlich Kritik geübt wurde. Die Sozialdemokratie bemängelte, daß Unfallschäden bis zu 20 Prozent überhaupt nicht ersetzt werden sollen. Die Kommunisten lehnen selbstverständlich die ganze Vorlage ab. Die Vertreter der bürgerlichen Parteien erkannten dafür das Bestreben der Regierung an, den schwierigen Verhältnissen der Wirtschaft Rechnung zu tragen. Namentlich wurden von demokratischer Seite die neuen Vorschriften zur Unfallverhütung geprüft. Die Vorlage ging dann an den sozialpolitischen Ausschuß.

Darnach wurde noch mit einer Reihe von Angelegenheiten aufgeräumt, die sich ohne Debatte erledigen ließen. Ein Gesetzentwurf, der die Vorschriften des Kapitalflucht- und des Weinsteuergesetzes bis zum 30. Juni d. J. verlängert, wurde in allen drei Lesungen angenommen, andere Vorlagen den zuständigen Ausschüssen überwiesen und schließlich noch die zweite Beratung über das Grundschulgesetz wieder aufgenommen. Der sozialdemokratische Antrag auf Zurückverweisung der Vorlage an den Ausschuß, über den in der letzten Sitzung durch die Beschlußunfähigkeit des Hauses nicht abgestimmt werden konnte, wurde abgelehnt und dann die weitere Beratung auf Mittwoch nachmittag vertagt.

Eine Friedrich Ebertstraße in Berlin

⊡ **Berlin, 1. April.** (Von unserm Berliner Büro.) In der Berliner Stadtverordnetenversammlung ist gestern der sozialdemokratische Antrag, eine Berliner Straße nach dem verstorbenen Friedrich Ebert zu nennen, im Prinzip angenommen worden. Nur die Kommunisten lehnten ab. Eine bestimmte Straße hat man dafür noch nicht in Aussicht genommen. Die Auswahl wird voraussichtlich dem Magistrat überlassen bleiben.

Abkehr von den Lehren Bismarcks?

Zu Bismarcks 110. Geburtstag

Die „Times" glaubt in einer Betrachtung über den Ausgang der Präsidentenwahl feststellen zu können, daß sich in den Stimmzahlen deutlich eine „Abkehr von den Lehren Bismarcks" erweise. Es blieb dem großen englischen Blatt vorbehalten, dergestalt einen Rückschluß zu ziehen, wie er in der ganzen deutschen Presse nirgends zu finden ist. Wir haben gewiß törichte Schlagworte und demagogische Antithesen genug zu hören bekommen, aber nirgend ist behauptet worden, daß der Wahlkampf im Zeichen der Parole „Los von Bismarck!" und „Zurück zu Bismarck" stehen müsse. Bezeichnenderweise ist es aber immer wieder das Ausland, das, unbewandert mit den „Feinheiten" deutscher politischer Gedankengänge, angeblich für Deutschland gültige Thesen aufstellt, von denen man hierzulande nichts weiß. Aber sei es drum. Nehmen wir die Worte der „Times" als Auftakt zu einer Betrachtung, die gerade zum 110. Geburtstag unseres Bismarcks von besonderer aktueller Bedeutung ist.

Man kann es dem Ausland nicht verdenken, wenn es sich ohne eingehende Kenntnis der Unterkellerung Bismarckscher Staatskunst nur an die Fassade, ja nur an Teilstücke davon hält und das Bruchstück für das Ganze einsetzt. Wir Deutsche wissen, daß eine solche Pars pro toto-Betrachtung dem Wesen der Bismarckschen Politik in keiner Weise gerecht wird. Um ihren Inhalt überhaupt erfassen zu können, gehört heute schon die Arbeit eines ganzen Lebens dazu. Aber das eine ergibt die tiefere Beschäftigung mit dem Leben, den Werken und dem Geist des großen Führers unserer jüngsten Vergangenheit immer wieder, daß nichts verkehrter wäre, als wenn man heute, bald 30 Jahre nach seinem Tode, nun alles, was er je im Leben gesagt oder geschrieben hat, als eine Art Kalendarium oder gar politisches Rezeptbuch ansehen und verwenden wollte. Dagegen ergibt sich als zweite Lehre, daß in seinen Aussprüchen und in seinen Taten unvergängliche Lebenswerte enthalten sind, die trotz der veränderten Verhältnisse vielleicht jetzt erst den Uebergang aus dem Kleinleben zur Blüte erreichen.

Die Tage des vergangenen Wahlkampfes haben wiederholt verschiedene Probleme in den Vordergrund rücken lassen, die schon zur Zeit Bismarcks eine Rolle gespielt haben. Um aus ihrer Fülle nur zwei herauszugreifen, sei auf die Frage „Unitarismus oder föderalistisches System" und auf die überragende Bedeutung der Außenpolitik gegenüber der inneren verwiesen. Die Parteien der Weimarer Koalition rühmen sich des „Sieges der Republik". Wenn man auf Aeußerlichkeiten Gewicht legt, gewiß, aber welcher Republik? Doch nur jenes Rothauses, der nach dem Zusammenbruch des alten Reiches 1918 auf Trümmern entstanden und von Stümperhänden behelfsmäßig errichtet worden ist. Darum ist ja auch ihr Kennzeichen jene nationale Blutleere, die keine ehrliche Begeisterung für die Republik aufkommen läßt. Die Republik ermangelt der inneren Festigkeit, vor allem aus dem Grunde, weil die Väter der Weimarer Verfassung in kurzsichtigster Weise sich gegen den Faktor wandten, der die Stärke Deutschlands darstellt: Preußen. Der verstärkte unitarische Gedanke war an sich nicht vom Uebel. Nur was man unternahm und aus ihm machte, um ihn in die Tat umzusetzen, war schlecht und verhängnisvoll. Auch Bismarck hatte mit den verschiedensten Bundesstaaten Konflikte und ärgerliche Händel auszufechten, aber an einer eigentlichen bayerischen Frage z. B. laborieren wir doch erst seit Weimar. Heute steht der föderalistische Gedanke mehr im Vordergrund, als es uns gut tut und dennoch wird man dem Leiter der sächsischen Staatskanzlei, Ministerialdirektor Dr. Schulze Recht geben müssen, wenn er von seinem Standpunkt als Ländervertreter zwischen dem Bismarckschen Verfassungswerk und der Weimarer Verfassung folgenden Vergleich zieht: „Nach der Kapitulation der deutschen Fürsten, denen es zu danken war, daß sich Bildung und Wohlstand in den breitesten Schichten der Bevölkerung ganz anders wie in einem zentral regierten Lande verbreiten konnten, hatte man damit gerechnet, daß die Entwicklung zum Einheitsstaat den Weg bestimmen werde, da nunmehr die dynastischen Hemmungen beseitigt waren. In der Verkehrsverfassung, Postwesen, Reichswehr und im einheitlichen Finanzsystem ist dies auch zum Ausdruck gekommen. Aber ist die Entwicklung zum Einheitsstaat wirklich gefördert worden? Mit der Verfassung von Weimar hat man grundsätzlich die Organisationsgedanken des Bismarckschen Reiches beseitigt. Auch die Personalunion, die mit der Hohenzollerndynastie gegeben war, ist verschwunden. Die ganze Verfassung zeigt eine deutliche Spitze gegen die Einheit Preußens, da das Hauptproblem die Frage nach dem Fortbestande des größten Bundesstaates war. So war es nur logisch, daß in der Denkschrift zum Entwurfe der Weimarer Verfassung der Fortbestand Preußens als das Kernproblem bezeichnet wurde. Doch dem logischen Gedankengebäude fehlte der historische Sinn, und heute wissen wir, daß der Gedankengang falsch war. Man vergaß, daß die Revolution als solche zwar antimonarchisch war, aber einen partikularistischen Verlauf nahm. Infolgedessen war die Frage nach dem Einheitsstaat, den man zu schaffen gedachte, schon vor der Weimarer Verfassung entschieden durch einen Kompromiß zwischen unitaristischer und föderalistischer Richtung. Und diese Entwicklung ist, wie der Kampf um den Finanzausgleich jetzt wieder zeigt, auch heute noch nicht abgeschlossen. Hierbei handelt es sich jedoch in erster Linie um die Verteidigung der echten Selbstverwaltung der Länder gegen die Expansionsbestrebungen der Reichsbürokratie."

Diese Worte treffen dem Nagel auf den Kopf. Ein Kernproblem ist und bleibt die preußische Frage, da sich Preußen als Einheitsstaat doch widerstandsfähiger erwiesen hat, als alle Theoretiker glaubten. Solange die neuen Stützen des Reiches nicht auf ihre Tragfähigkeit erprobt sind, hat die Erhaltung der alten Stützen — und das war Preußen für das alte Reich — eine günstige Wirkung. Während früher jedoch Preußen das Rückgrat des Reiches bildete, muß man heute sagen: Je stärker Preußen, desto schwächer ist die Reichsregierung. Demnach bleibt die preußische Frage auch heute noch schlechthin die Hauptfrage der inneren Gestaltung Deutschlands, und die Reichsverfassung ist ein Torso, weil sie dieses Problem nicht lösen konnte. Aber bei der Frage nach der Zweckmäßigkeit und dem, was zu geschehen hat, steht uns auch Bismarck wieder zur Seite, wenn er sagt: „Das ganze Verfassungswesen ist eine Reihe von Kompromissen. Kommen solche durch die doktrinäre Einseitigkeit nicht zustande, so werden Konflikte zu Machtfragen." Hoffen wir, daß der deutsche Doktrinarismus überwunden wird. Denn in den Uebertreibungen des Partikularismus liegt die Gefahr. Außerdem läßt die Sorge um das tägliche Brot den nationalen Gedanken verkümmern. Infolge der parteipolitischen Zersplitterung, die bis in die Kommunalpolitik geht, kommen alle Gegensätze besonders stark zum Ausdruck. Jetzt stehen wir noch in einem Uebergangsstadium und die materialistische Geistesrichtung, die im Gegensatz zu den anderen gekennzeichneten Schwächen undeutsch ist, muß überwunden werden, um der Lösung auch dieser Frage näher zu kommen.

MARCHIVUM

Die Beschäftigung mit der preußischen Frage ist umso notwendiger, als die augenblicklich politische Entwicklung in Preußen sich von Tag zu Tag hoffnungsloser in der Sackgasse festfährt. Unwillkürlich schweifen die Erinnerungen zurück an jene Tage in den 60er Jahren, als durch den Konflikt in Preußen zwischen Krone und Volksvertretung alle Auswege verbarrikadiert zu sein schienen. Da berührt es denn mehr als eigentümlich, das sich Bismarck im September 1862 bei dem damaligen französischen Minister des Aeußern, dem Herzog von Persigny gewissermaßen Rat holte, wie Preußen nach der Auffassung der napoleonischen Staatsmannes aus der schwierigen Lage herauskommen könne. Persigny gab ihm folgenden, geradezu klassischen Rat: „Wenn man Sie wohl vorbereitet weiß, entschlossen und zielbewußt, dann wird sich die Kammer in Reden erschöpfen, in vergeblichen Protesten, oder niemand wird es wagen, die Straße aufzurufen. Gewiß, Sie müssen sich auf eine große Unpopularität gefaßt machen! Sie werden mit Beleidigungen und Schmähungen überschüttet werden. Aber wenn Sie den Staat retten, wenn Sie verhindern, daß die Unerfahrenheit der Menschen, die Freiheit erstreben, ohne sie zu verstehen, diese Freiheit in ihrem Keime erstickt, wenn Sie diese Freiheit unter den unbedingt notwendigen Schutz der königlichen Autorität nehmen, dann werden Sie der wahrhaft Liberale sein, der Einzige, der dieses Namens würdig ist. Ja, Sie wären es dann der in Deutschland die Freiheit begründet." Wir wissen aus der Geschichte, daß Bismarck diesem Rate gefolgt ist. Er hat sich auch nicht gescheut, Persigny zu erklären, daß jener mit seinen Worten, seine (Bismarcks) eigensten innersten Gedanken ausgedrückt, ja noch besser entwickelt habe, und daß von dieser Unterredung ab sein Entschluß feststand. Es entbehrt nicht des pikanten Reizes, die „Times" darauf hinzuweisen, daß in diesem Falle die „Lehren Bismarcks" eigentlich die Lehren eines Franzosen waren, freilich eines Ministers des zweiten Kaiserreichs, auf das man weder damals noch heute in England gut zu sprechen ist.

Aber losgelöst von Zeit und Person bleibt doch als allgemein gültige Lehre bestehen, daß in Notzeiten des Vaterlandes Doktrinarismus und Parteiegoismus nicht die politischen Pole sein dürfen, auf die die Kompaßnadel der Staatspolitik eingestellt ist. Aus jenen Tagen der Konfliktszeit (November 1863) stammt auch die tiefliche Formulierung, die in dem Antwortentwurf an den opponierenden Kronprinzen Friedrich Wilhelm zu finden ist: „Jede Regierung ist besser als eine in sich zwiespältige und gelähmte!" Wer dächte dabei nicht unwillkürlich an die hinter uns liegenden Regierungskrisen im Reich und die gegenwärtigen in Preußen? Welche Lehre Bismarcks wäre nicht beherzigenswerter als die vom 24. Nov. 1881 aus seiner Rede im Reichstag: „Es gibt Zeiten, wo man liberal regieren muß, und Zeiten, wo man diktatorisch regieren muß, es wechselt alles, hier gibt es keine Ewigkeit. Aber von dem Bau des Deutschen Reiches, von der Einigkeit der deutschen Nation, da verlange ich, daß sie fest und sturmfrei dastehe und nicht blos eine passagere Feldbefestigung nach einigen Seiten hin habe."

Mit diesem Zitat finden wir ganz von selbst den Uebergang zur Forderung vom Primat der auswärtigen Politik. Erst vor wenigen Tagen ist in der Abschlußbetrachtung des Wahlkampfes an dieser Stelle auf die zerschlagenen außenpolitischen Fensterscheiben verwiesen worden, die der Zügellosigkeit der Linken zur Last fallen. Nationale Disziplinlosigkeit nach außen ist aber leider Gottes echt deutsches Erbübel. Ist es nicht beschämend, daß schon vor 60 Jahren, am 1. September 1866, also nach dem siegreichen Krieg gegen Oesterreich, Bismarck an den preußischen Landtag die dringende Mahnung richten mußte: „Ich möchte die Herren darum bitten, den Blick nur nach außen zu richten und die Notwendigkeit im Auge zu behalten, daß wir Rücken an Rücken stehen, und das Gesicht dem Ausland zuwenden müssen, um gemeinschaftlich unsere Interessen zu wahren." Wenn je, müßte man eigentlich hier vornehmlich von einer „Abkehr von den Lehren Bismarcks" sprechen. Was die „Times" freilich meint, wissen wir alle. Sie sieht in Bismarck lediglich den Vertreter des deutschen Imperialismus und der „Blut- und Eisen"-Politik. Aber diese Stigmatisierung schon in der Vergangenheit falsch, so ist sie es erst recht in der Gegenwart. Dabei wissen wir es, und können es aus den Veröffentlichungen des Auswärtigen Amtes beweisen, daß es im Grunde keinen größeren Pazifisten gegeben hat als Bismarck. Wie sehr gerade das deutsche Volk berufen ist, das aus den Fugen gegangene Europa durch Politik im Bismarckschen Geist in Ordnung zu bringen, beweist sein Zeugnis: „Die Achtung vor den Rechten anderer Staaten, an der namentlich Frankreich in den Zeiten seines Uebergewichts es hat fehlen lassen, und die in England doch nur soweit reicht, als die englischen Interessen nicht berührt werden, wird dem Deutschen Reich und seiner Politik erleichtert durch die Objektivität des deutschen Charakters."

Ordnung durch Gerechtigkeit! Das ist die höchste Lehre Bismarckscher Staatsweisheit, zu der wir uns bewußt bekennen. Dieses „Zurück zu Bismarck!" ist aber nicht, wie unsere innenpolitische Gegner und außenpolitischen Feinde es auslegen wollen, ein Zurück im Sinne einer Verbitterung und Abwendung von der Gegenwart, sondern gerade ein Bekenntnis zu dem, was jetzt ist und das Recht hat, weil es lebt. Nicht in romantischer Verliebtheit und Verherrlichung des Vergangenen schauen wir zurück, sondern sehen gerade aus in die Zukunft, gedenken aber dabei der Lehren des großen Führers, weil wir sie und ihn einfach nicht vergessen können!

Kurt Fischer

Eine Rede Stresemanns

Die Berliner „Zeit" berichtet aus Chemnitz, daß am Dienstag Reichsaußenminister Stresemann auf dem Deutschen Abend der Chemnitzer Ortsgruppe der Deutschen Volkspartei eine große politische Rede hielt. Stresemann gedachte des Geburtstages Bismarcks und gab einen Ueberblick über das Wesen und Wirken dieses großen Staatsmannes. Zur politischen Lage erklärte Dr. Stresemann, man frage im Volke, ob die Politik der Regierung den richtigen Weg gehe. Die Politik der Regierung sei auch wegen des Dawesabkommens angegriffen worden, obwohl dieses die Grundlage für die Lösung der Reparationsfrage bildete. Das Volk rufe immer nach Führern, wenn man es aber führen wolle, komme es aber wieder mit Einwendungen. Die Londoner Konferenz habe Deutschland zum mindesten eine große Atempause im Kampfe um die Reparationsleistungen gebracht. Die Regierung habe die Rechte Deutschlands nicht preisgegeben. Ueber die Politik in der Sicherheitsfrage erklärte Stresemann, keine Einzelheiten anführen zu können. Der deutsche Standpunkt, die Ostgrenzen nicht zu garantieren, habe die Billigung der englischen Staatsmänner gefunden. Man müsse die Parteien nicht nach ihren unerfüllbaren Versprechungen, sondern nach dem Ergebnis der geleisteten Arbeit beurteilen.

Voraussagen von Erdbeben?

(Spezialkabeldienst der United Press)

Newyork, 30. März. In wissenschaftlichen Kreisen ist man aufs höchste überrascht von der anscheinend einwandfreien Bestätigung einer Erdbebenprophezeiung des italienischen Professors Bendandi in Faenza, der sich mit der Vorhersagung von derartigen Katastrophen befaßt. Bendandi hat am Samstag veröffentlichen lassen, daß am Montag ein Erdbeben in Nordzentralamerika stattfinden würde. Der Seismograph der Universität Fordham registrierte auch ein schweres Beben, das in 9000 Meilen Entfernung nachmittags 14 Minuten lang andauerte. Das Beben war so stark, daß ein in der Panamakanalzone abgehaltenes Baseballspiel unterbrochen werden mußte. Unter den Eingeborenen brach eine wilde Panik aus. Trotz der Stärke des Erdbebens wurde kein wirklicher Schaden angerichtet.

Der zweite Magdeburger Prozeß

Zu Beginn der Dienstag-Verhandlungen teilte der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Rudolph, mit, daß sich das Gericht über die von der Verteidigung gestellten Beweisanträge noch nicht schlüssig geworden sei. Es ist somit auch fraglich, ob dem Antrag der Staatsanwaltschaft stattgegeben und das Gericht sich zur Vernehmung des Oberbürgermeisters Scheidemann nach Kassel begeben wird. Die Fortführung des Prozesses wird ferner wesentlich von der Frage abhängen, ob der Reichstag noch weiterhin die Genehmigung zur Aussage in Magdeburg erteilen wird.

Hierauf wurde von Rechtsanwalt Dr. Luetgebrune ein Beweisantrag gestellt, in dem es u. a. heißt: Im Laufe des Krieges, namentlich im Januar 1917, verließ die Mehrheitssozialdemokratie allmählich ihren im August 1914 eingenommenen Standpunkt zur Landesverteidigung. Mit der Geste großzügiger Weitherzigkeit, im Innern aber in Sorge um Partei und Internationale suchte sie den Radikalen Vorschub zu leisten und die Zusammengehörigkeit mit ihnen um keinen Preis zu verlieren. Deshalb sagte sie im Januar 1917 der damaligen Regierung in aller Form den Kampf an und nur deshalb billigte sie sie folgerichtig auch an dem von den Radikalen angezettelten Januarstreik 1918. Beweis: Zeugnis des früheren Reichskanzlers Michaelis und des früheren Chefs der Reichskanzlei von Grenemitz. Weitere Anträge bewegen sich in der gleichen Richtung.

Dann wurde mit der Zeugenvernehmung begonnen und zunächst Kriminalassistent Otto Rhein-Berlin gehört, der im Kriege in der politischen Polizei in Berlin tätig war.

Im weiteren Verlauf der Verhandlung wurde der Zeuge Lüdtke über die Entwickelung des Januarstreiks vernommen. Der Zeuge sagt aus, daß der Onkel des Sorig, der Zeuge Zoppenfeld, einen wenig günstigen Leumund besitze. Dann trätte Lüdtke dem Gerichte mit, er wisse von einem neuen Zeugen, der in der Treptower Versammlung gehört hätte, daß Ebert zur Nichtbefolgung der Gestellungsbefehle aufgefordert habe. Der nächste Zeuge, der Arbeiter Friedrich sagt aus, es seien in seinem Betriebe im Januar 1918 viele Arbeitswillige gewesen. Doch seien viele seiner Kollegen in den Ausstand getreten, weil auch die SPD. im mitmachte. Er könne es nicht verstehen, daß dieselben Funktionäre heute angeben könnten, daß sie damals den Streik hätten abkürzen können. Dann erklärte der Zeuge, er kenne die Arbeiter die damals die Gestellungsbefehle der Streikleitung übergaben. Der nächste Zeuge, der Werkmeister Klingenberg, sagte aus, ihm sei seiner Zeit von den Arbeitern erklärt worden, Gestellungsbefehle gebe es nicht mehr.

Damit war die Zeugenvernehmung beendet und das Gericht vertagte sich auf Donnerstag vormittag 10¼ Uhr. Wie verlautet, will das Gericht noch einmal versuchen, eine Aussage Scheidemanns in Magdeburg zu erreichen, ehe man den Prozeß nach Kassel verlegt.

Das Unglück bei der Reichswehr

Wie wir Dienstag abends 9 Uhr auf direkte Anfrage beim Reichswehrministerium erfahren, liegen an dieser Stelle noch immer keine genaueren Meldungen über das Pontonunglück an der Obermeser vor. Indessen scheint nunmehr, das eine festzustehen, daß das Unglück doch bei weitem größer war, als dies nach den hoffnungsvolleren Zwischenmeldungen schien. Man schätzt zur Zeit die Zahl der Vermißten auf ungefähr 50.

Nach den letzten Meldungen aus Hannover wird jetzt die Zahl der Opfer auf ein Offizier und 62 Mann geschätzt, doch fehlen auch dort noch nähere Einzelheiten über das schwere Unglück bei der Felddienstübung der Reichswehr. Die Ursache des Unglücks ist jedoch inzwischen klargestellt worden. Eine von den Pionieren über die Weser eingerichtete Fähre brach in dem Augenblick auseinander, als größere Truppenverbände sie in feldmarschmäßiger Ausrüstung belegt hatten. Die auf dem auseinandergerissenen Teile befindlichen Truppen stürzten in das Wasser und gingen infolge ihrer schweren Ausrüstung sofort unter. Ein Teil davon wurde von den reißenden Fluten fortgerissen. Die Vermißten scheinen nach den letzten Meldungen sämtlich der Kraftfahrabteilung 5 in Bückeburg anzugehören. Es handelt sich um eine größere Felddienstübung, die für einen Tag unter der Leitung des Oberstleutnants v. Kochenhausen von der zweiten Abteilung des Artillerieregiments 6 angesetzt war.

Der preußische Ministerpräsident hat dem Reichswehrminister das folgende Beileidstelegramm gesandt: Das furchtbare Unglück bei den Detmolder Truppenübungen, das eine so große Anzahl blühender junger Menschenleben gekostet hat, wird im ganzen Lande Erschütterung und Trauer hervorrufen. Im Namen der preußischen Staatsregierung versichere ich Sie, Herr Reichswehrminister, der aufrichtigen Teilnahme an diesem Schicksalsschlag, der unser Reichsheer getroffen hat.

Französisch-englische Einigung in der Antwortfrage

Wie aus Paris (!) verlautet, soll es gelungen sein, zwischen der französischen und der englischen Regierung ein vollkommenes Einverständnis bezüglich der Antwort zu erzielen, die von den Alliierten auf die an Frankreich gerichtete deutsche Note erteilt werden wird. Der „Matin" behauptet, daß die Regierungen der in Frage kommenden osteuropäischen Staaten zu Rate gezogen werden würden, sobald die gegenwärtigen Verhandlungen über das derzeitige vorbereitende Stadium hinausgetreten wären. Der Pariser Korrespondent des „B.T." bestätigt diese Angaben des „Matin" und fügt hinzu, daß weiterhin sich folgende Ergebnisse für die Verhandlungen über den Garantiepakt ergeben haben: 1. Herriot hält es für notwendig, ohne weiteren Zeitverlust auf die deutschen Vorschläge zu antworten. 2. Herriot bleibt bei der Auffassung, daß ein Pakt mit Deutschland erst dann unterzeichnet werden kann, wenn das Reich zum Völkerbund gehört. Er scheint jedoch die Ansicht Englands zu teilen, daß bereits eine Anmeldung des Beitritts zum Pakte die Fortsetzung der Verhandlungen ermögliche. Schließlich berichtet „Petit Parisien" in gewissem Gegensatz zu der einleitend wiedergegebenen Auffassung, daß die Alliierten keine gemeinsame Antwort nach Berlin schicken werden, sondern daß jede verbündete Regierung für sich allein antworte.

Andererseits wird aber die obige Auffassung durch die weitere Mitteilung des genannten Blattes bestätigt, daß die Note zwar in der Form verschieden sein werde, dem Inhalte nach jedoch ziemlich bedenklich. Die Bedenken der französischen Regierung beziehen sich offenbar noch auf die diplomatische Bewegungsfreiheit, welche die Reichsregierung sich für die Revision der Ostgrenzen vorbehalten und auf die Möglichkeit eines späteren Zusammenschlusses Deutschlands mit Oesterreich. Die Tatsache dürfte jedenfalls feststehen, daß eine Militärgarantie von der britischen Regierung nur für die Westgrenze übernommen werden wird.

Unser Handelsverkehr mit Italien

Berlin, 1. April. (Von unserm Berliner Büro.) Da eine Vereinbarung über Handelsverträge bisher noch nicht möglich gewesen ist — aus Gründen, die zumteil an Deutschland liegen, genauer an der praktischen Unmöglichkeit, die kleine Kohlenclause im Reichstag zur Abstimmung zu bringen, ist, wie den Blättern aus Rom gemeldet wird, der gestern ablaufende modus vivendi für die ganze Dauer der Verhandlungen verlängert worden. Unter die benannten Artikel sind aufgenommen worden für Italien: Frische Tomaten, frische Tafel- und Weintrauben und italienische Schleifsteine. Für Deutschland: Eisen- und Stahlbahnen, Gußeisen, Eisen- und Stahlhobel.

Riesige englische Hafenprojekte

Die Londoner Hafenbehörde hat am Dienstag ein gewaltiges Projekt genehmigt, nach dessen innerhalb vier Jahren vorgesehener Durchführung London der größte Hafen der Welt sein soll. Die Kosten werden auf vier Millionen Pfund Sterling veranschlagt. In Tilbury soll ein riesiger schwimmender Landungssteg gebaut werden, an dem selbst die großen Ozeandampfer anlegen können. Ein Expreßbahndienst wird den Hafen mit der Hauptstadt verbinden. Zwei große Docks, ein Einfuhr- und ein Trockendock sollen gebaut werden, ferner eine tausend Fuß lange Eingangsschleuse. Drei Hafenbassins werden durch Kanäle miteinander verbunden.

Ein Pariser Universitätsskandal

V Paris, 30 März. (Von unl. Pariser Büro.) Infolge gewalttätiger Ausschreitungen der nationalistischen „camelots du roy" gegen den Universitätsprofessor Scelle, die in den letzten Tagen zu ernsten Schlägereien zwischen Studenten und Polizei führte, hat der Rat der Universität beschlossen, die juristische Fakultät der Sorbonne bis auf weiteres zu schließen.

Badische Politik

Die Donauversickerung

Wie bekannt, ist seit längerer Zeit zwischen Baden und Württemberg wegen der Frage der Donauversickerung ein Konflikt ausgebrochen. Im Badischen Landtag erklärte der badische Finanzminister Dr. Köhler, daß Baden auf weitere Verhandlungen mit Württemberg verzichten und sich volle Handlungsfreiheit vorbehalten würde. Wie nun aus Stuttgart gemeldet wurde, gab bei den Verhandlungen des Verm.ltungs- und Wirtschaftsausschusses des württembergischen Landtags die württembergische Regierung eine Erklärung ab, daß sie die Absicht habe, zur Klärung der strittigen Punkte den Staatsgerichtshof anzurufen, da eine weitere Verhandlung mit Baden aussichtslos sei. Der Ausschuß billigte einmütig die Absicht der Regierung und stellte einen entsprechenden gemeinsamen Antrag.

Letzte Meldungen

Festungshaft für Kommunisten

— Hamburg, 30. März. Der Geschäftsordnungsausschuß der Hamburger Bürgerschaft hat mit allen gegen zwei Stimmen beschlossen, die Genehmigung der Verhaftung der kommunistischen Bürgerschaftsmitglieder Köppen und Lewi zwecks Verbüßung der gegen sie durch die Strafkammer am 16. Februar ds. Js. erkannten Festungshaft zu beantragen.

Die deutsche Teilnahme am Merkenbacher Grubenunglück

— Paris, 30. März. Der deutsche Botschafter v. Hoesch hat der französischen Regierung die Teilnahme der Reichsregierung gelegentlich der Katastrophe von Merkenbach ausgesprochen. Darauf überbrachte der Zeremonienmeister Fouquieres dem Botschafter den Dank des französischen Präsidenten und Ministerpräsidenten.

Einsturz einer Orgelfabrik

— Schwelm, 1. April. Hier stürzte ein großer Teil der Orgelfabrik von Kauft ein. Die Ursache dürfte das Ausschachten für den Neubau der Gummifabrik nebenan sein.

Eine Klageschrift wegen Verfassungsbruchs in Oldenburg

— Oldenburg, 1. April. Der Oldenburger Landtag nahm gestern die Klageschrift der Landtagsmehrheit an den Staatsgerichtshof wegen des Verfassungsbruchs der Regierung entgegen. Widerspruch wurde nicht laut. Der Landtag vertagte sich dann bis auf weiteres. Seitens der Regierung rechnet man damit, daß der Antrag vom Staatsgerichtshof abgewiesen wird.

38 Bergleute eingeschlossen

— London, 31. März. Durch den plötzlichen Einbruch von Grubenwasser in der Kohlengrube von Montague in Scotswood bei Newcastle wurden 38 Arbeiter eingeschlossen. Nachdem es zunächst so schien, als ob die Eingeschlossenen rettungslos verloren seien, besagen die weiteren Meldungen, daß es den Rettungsmannschaften gelungen sei, alle Bergleute bis auf 8 aus der Grube zu retten und daß die Rettungsarbeiten energisch fortgesetzt werden.

Ein neues Eisenbahnunglück in Frankreich

— Paris, 31. März. Auf der Linie Bordeaux—Paris hat sich wiederum ein Eisenbahnunglück ereignet und zwar in der Nähe von Etampes. Dort entgleiste heute früh ein Personenzug, wobei der letzte Wagen und der Postwagen umstürzten. Die Zahl der Verletzten steht noch nicht fest. Der Materialschaden ist unbedeutend.

Die Ratte als Pestverbreiter

— Paris, 31. März. Vor einigen Tagen wurde in Clamart bei Paris ein 8jähriger Knabe von einer Ratte in die Hand gebissen. Nach drei Tagen entstanden Geschwüre und die Aerzte stellten fest, daß das Kind an der Pest erkrankt ist. Man hat den Knaben im Krankenhaus isoliert und die Schule, die er in Clamart besuchte, ist geschlossen worden.

* **Die Steuergesetzentwürfe im Reichsrat.** Im Steuerausschuß des Reichsrats hat am Montag die zweite Lesung der Steuergesetzentwürfe der Reichsregierung begonnen. Es ist anzunehmen, daß die Lesung Ende dieser Woche beendet sein wird.

* **Entsendung einer Landwirtschafts-Studienkommission nach Amerika.** Das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft entsendet gemeinsam mit der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft eine Studienkommission zum Studium der technischen Fortschritte der amerikanischen Landwirtschaft nach den Vereinigten Staaten. Die Kommission tritt die Ausreise am 2. April auf dem Dampfer „Columbus" von Bremen aus an.

* **Prof. Dr. Partsch †.** Der in der Berliner Juristenwelt und darüber hinaus bekannte Ordinarius für bürgerliches, römisches, ausländisches und Friedensvertragsrecht von der Berliner Universität und Leiter des Instituts für Auslandsrecht beim Reichsverband der Deutschen Industrie, Prof. Dr. Partsch ist im Alter von 42 Jahren gestorben.

* **12. deutscher Schiffahrtstag.** Im Plenarsaale des preußischen Staatsrates in Berlin wurde am Montag der 12. deutsche Seeschiffahrtstag eröffnet. Der Eröffnung wohnte der stellvertretende Reichspräsident Dr. Simons bei.

* **Kommunistenprozeß.** Vor dem vierten Strafsenat des Reichsgerichts begann am Dienstag ein großer Hochverratsprozeß, der die kommunistische Bewegung in Bayern zum Gegenstand hat. Den neun Angeklagten wird zur Last gelegt, im Oktober 1923 bei einer Zusammenkunft in Nürnberg Gewaltmaßnahmen in Erwägung gezogen zu haben, um die damals im Gange befindliche Reichsexekutive gegen Sachsen lahm zu legen.

* **Wiederaufnahme der Lehrtätigkeit Dr. Seipels?** Das Professorenkollegium der katholisch-theologischen Fakultät Wien hat übereinstimmend beschlossen, den früheren Bundeskanzler Dr. Seipel zu ersuchen, vom Wintersemester 1925—26 ab seine Lehrtätigkeit an der Universität wieder aufzunehmen.

* **Zurückziehung der spanischen Truppen aus Marokko.** Aus Madrid wird gemeldet, daß die Spanier mit dem Abtransport eines Teiles ihrer Truppen aus Marokko begonnen haben. Am Sonntag seien bereits zwei Bataillone nach Spanien abgegangen, zwei andere würden heute folgen.

MARCHIVUM

Städtische Nachrichten

Reform der Personentarife

Die jahrzehntelangen Bestrebungen der Tarifpolitiker der ganzen zivilisierten Welt einen Tarif zu finden, bei dem die Vergütung des Reisenden tunlich den Leistungen der Eisenbahnverwaltung, wie sie von dem Einzelnen für sich in Anspruch genommen werden, entspricht, scheinen nun zu einem in seinen volkswirtschaftlichen Wirkungen noch ganz unübersehbaren greifbaren und praktisch leicht durchführbaren Erfolg geführt zu haben. Dieser geniale Tarifpolitiker, der natürlich wieder ein Deutscher ist, ging von der eigentlich so einfachen Erwägung aus, daß von der Eisenbahn eine um so größere Leistung (Kohlenverbrauch, Wagenabnützung usw.) erfordert wird, je korpulenter der oder die Reisende ist. Der neue Tarif soll sich deshalb auf den sog. Zentnerkilometer aufbauen, indem das zu befördernde Gewicht eines Passagiers mit der Zahl der zurückzulegenden Kilometer und die auf ganze Zentnerkilometer aufgerundete Zahl mit dem der gewünschten Wagenklasse entsprechenden Einheitssatz vervielfacht wird.

Dies sei an einem praktischen Beispiel ausgeführt. Ein Reisender, der das Mißgeschick hat, zu den Dicken zu zählen, wiegt zwei Zentner und verlangt eine Fahrkarte 4. Klasse — 1. Klasse wird er sich bei diesem Gewicht überlegen — von Mannheim nach Heidelberg, also für eine 19 Kilometer lange Strecke. Die Zentnerkilometerzahl ist sonach 2 Ztr. × 19 Kilom. = 38 Zentnerkilometer (Z.K.) Bei einem voraussichtlichen Einheitssatz von 5 Pfg. je Z.K. wird die Fahrkarte von Mannheim bis Heidelberg 38 × 5 Pfg. = 1 Mk. 90 Pfg. kosten. Nehmen wir dagegen das Gewicht statt zu 2 Ztr. zu dem gegenwärtigen Normalgewicht von 1,2 Ztr. an, so ergeben sich 22,8 rund 23 Z.K. und ein Fahrpreis von rund 1 Mk. 15 Pfg. Eine Erhöhung des Einheitspreises von 3 Pfg. auf 5 Pfg. in der 4. Wagenklasse wird deshalb in Erwägung gezogen, weil mehr magere als korpulente Reisende zu erwarten sind. Erstens gibt es infolge der langen Jahre der Entbehrungen nicht mehr so viel starke Leute und ferner sind die dicken Menschen erfahrungsgemäß bequeme und nicht sehr reiselustig. Es wird also, wenn sich bei Besserung der Lebensverhältnisse das Durchschnittsgewicht der Menschen von 120 Pfd. in den nächsten Jahren auf 130 Pfd. erhöhen sollte, in obigem Beispiel die Zahl der Z.K. sich auf 25 und der Fahrpreis auf 1 M. 25 Pfg. erhöhen. Die Eisenbahnverwaltung, die bei unseren Reparationsverpflichtungen auf einen ansehnlichen Reingewinn ausgehen muß, kommt um eine Erhöhung des Einheitssatzes in der 4. Klasse nicht herum, denn es muß damit gerechnet werden, daß bei den entsprechend höheren Sätzen in der 3., 2. und 1. Wagenklasse — letztere wird nur für Abgeordnete, Minister und Referenten nötig sein — eine ganz bedeutende Abwanderung nach der 4. Wagenklasse stattfinden wird und daß viele Reisende, — namentlich dicke —, weil sie die hohen Fahrpreise scheuen, nicht mehr fahren, sondern zu Fuß gehen werden. Letzteres großenteils auch mit dem Nebenzweck, durch große und anstrengende Wanderungen ihr Körpergewicht herunterzubringen und so bald eine niedere Zentnerkilometerzahl zu erreichen.

Es ist übrigens, um grobe Härten, die jeder Einheitstarif enthält, zu beseitigen, beabsichtigt, Reisenden, die infolge ihres Berufes oder zur Ausübung ihres Berufes dick sind oder sein müssen, eine etwa 30prozentige Ermäßigung der Fahrpreise zuzubilligen. Als solche Berufe kommen voraussichtlich in Betracht Bäcker, Metzger, Bierbrauer, Riesendamen und Neureiche. Von einem Fahrpreisaufschlag für Reisende, deren Magerheit eine natürliche Begleiterscheinung ihres Berufes ist, wie Seiltänzer, Schlangenmenschen und die meisten abgebauten Beamten, soll abgesehen werden. Hier sei noch erwähnt, daß man einmal in Erwägung zog, auch den Leibesumfang bei der Fahrpreisberechnung zu berücksichtigen, in Gestalt eines sog. Fettleibaufschlages, weil umfangreiche Reisende im Wagen sehr viel Platz beanspruchen. Man scheint aber wieder von diesem Preiszuschlag abgekommen zu sein, da meistens der Dicke, der schon einen verhältnismäßig hohen Fahrpreis bezahlen muß, auch der Umfangreichste ist.

Zur einwandfreien Feststellung des bahnamtlichen Gewichtes lag eine sinnreiche, bereits patentamtlich geschützte Erfindung vor, vermöge der das Gewicht des Reisenden — natürlich immer Brutto — automatisch beim Betreten einer vor dem Schalter in Fußbankform angebrachten Wage dem Schalterbeamten angezeigt wird. Da aber durch Unterschiebung anderer, leichterer Personen Unterschleife zu befürchten sind und bei zu starkem Andrang des Publikums oder bei zu schwerer Belastung z. B. durch Neureiche die Wage versagen könnte, ist man auf ein anderes Verfahren gekommen. Man geht von der Voraussetzung aus, daß sich das Gewicht eines Menschen normaler Weise im Laufe eines Jahres nicht erheblich ändert. Es werden deshalb an bestimmten Tagen amtliche Verwiegungen in der Zeit der wärmeren Bekleidungsweise am Bahnhof vorgenommen. Wer im Laufe des bevorstehenden Jahres (1. April bis 31. März) eine Reise vorhat, begibt sich in Winterbekleidung zur amtlichen Wage, wo er einen Schein mit seiner Gewichtsangabe erhält. Dieser Schein wird von dem Bahnbeamten in den Personalausweis eingeklebt und mit einem Siegel beglaubigt. Bei Lösung einer Fahrkarte zeigt der Reisende seinen Personalausweis mit dem Gewichtsschein vor, worauf der Schalterbeamte die Z.K. und den Fahrpreis berechnet. Zur raschen Abwicklung des Verkehrs sind hier Schalter für etwa 10 Gewichtsgrößen vorgesehen. Der Bahnsteigbeamte und der Schaffner haben Personalausweis und Gewichtszahl auf der Fahrkarte zu vergleichen.

Es sei noch angefügt, daß die Verwiegung deshalb in den Monaten der kälteren Jahreszeit zu erfolgen hat, weil bei Sommerverwiegung das Gewicht der erst im Winter Reisenden 10—20 Proz. zu nieder wäre, was für die Eisenbahnverwaltung einen namhaften Einnahmeausfall bedeuten würde. Da sich die Umgestaltung des Eisenbahntarifs schwerlich schon mit Beginn des Sommerfahrplans ermöglichen wird, ist mit dem Inkrafttreten der Reform erst auf 1. Oktober ds. Js. zu rechnen. Ausnahmsweise soll dieses Jahr die Verwiegung noch im April und zwar an jedem Mittwoch (morgens 10 Uhr beginnend) gestattet sein. Da jedenfalls der Andrang an den fünf Mittwochtagen des April enorm werden wird, empfiehlt es sich, daß die Besitzer von Personalausweisen schon am heutigen ersten Mittwoch im April ihr Gewicht feststellen lassen. Ein Beamter mit gelbroter Armbinde erteilt vor dem Bahnhof nähere Auskunft.

Es ist sehr zu begrüßen, daß endlich eine zeitgemäße Tarifreform zustande kommt. Sie wird natürlich, wie alle Neuerungen, nicht allseitig begrüßt und gutgeheißen werden. Namentlich die beleibteren Reisenden werden ihr Budget etwas ändern müssen. Auf der andern Seite sind die gewaltigen Einwirkungen dieser Tarifreform auf das ganze menschliche Leben, auf Einzelwirtschaft und Volkswirtschaft noch gar nicht zu übersehen. Es seien nur in Kürze einige Folgen erwähnt: Bei dem Bestreben, sein Körpergewicht zu vermindern, werden viele ein einfacheres Leben anfangen. Der Konsum gewisser beleibt machender Lebensmittel wird sicher nachlassen, so daß z. B. die Einfuhr polnischer Kartoffeln wird umgangen werden können. Der Zudrang zu den Entfettungsbädern Karlsbad, Kissingen etc. wird enorm werden. Die Sportsvereine werden einen ungeahnten Aufschwung nehmen, da alles durch Schwimmen, Fußball, Tennisspiel, Turnen usw. seinen Körper schlanker gestalten will. Die Landstraßenunterhaltung wird erheblich höhere Summen verschlingen, da die meisten Leute, um die Reisekosten zu sparen, zu Fuß wandern werden. Die Verbreiterung der Landstraße Mannheim—Heidelberg und Mannheim—Schwetzingen soll bereits in Aussicht genommen sein.

Zum Schluß sei noch eine Annehmlichkeit erwähnt, die von vielen Reisenden begrüßt werden wird. Ganz dicke Menschen, die namentlich im Sommer in den Zügen sich unangenehm bemerkbar machen, werden bald zu den seltensten Fahrgästen zählen, denn zunächst werden sie überhaupt nicht mehr die Bahn benützen und in einigen Jahren werden sie sich mager trainiert haben, es sei denn, daß eine Gegenaktion der Dicken den in Aussicht genommenen Tarif über den Haufen wirft.

Dr. L.

25 Jahre Leiter der Badischen Dampfkessel-Inspektion

Oberingenieur Friedrich Pietzsch blickt am heutigen Tage auf eine 25jährige Tätigkeit als Leiter der Badischen Dampfkessel-Inspektion zurück. Ehe Herr Pietzsch von der badischen Regierung auf diesen verantwortungsvollen Posten berufen wurde, war er als Kgl. sächsischer Bauinspektor an der kgl. Halsbrückener Hütte angestellt. Das Werk erhielt damals den höchsten deutschen Schornstein (140 Meter), für den Herr Pietzsch mit die Berechnungen ausführte. Die Errichtung dieses Riesenschornsteins gab ihm im Jahre 1896 Veranlassung, ein Hand- und Hilfsbuch für die Berechnung und den Entwurf gemauerter Schornsteine herauszugeben, das in den Fachkreisen allgemeine Beachtung fand. Es war infolgedessen naheliegend, daß Herr Pietzsch von der badischen Regierung zur Mitarbeit herangezogen wurde, als im Jahre 1907 die badischen Bauvorschriften für Fabrikkamine erlassen wurden. Herr Pietzsch verfaßte gleichzeitig eine Anleitung zur statischen Berechnung freistehender Kamine.

Als er am 1. April 1900 als Oberingenieur und Vorstand der Badischen Dampfkessel-Inspektion nach Mannheim übersiedelte, zeigte sich bald, daß die badische Regierung die richtige Wahl getroffen hatte. Unter seiner zielbewußten, fachmännischen Leitung entwickelte sich die Badische Dampfkessel-Inspektion zu der hervorragenden Stellung, die sie in der badischen Wirtschaft einnimmt. Der Geschäftskreis erweiterte sich dermaßen, daß Zweigstellen in Karlsruhe, Offenburg, Freiburg, Lörrach und Konstanz geschaffen werden mußten. Zu einer elektrotechnischen gesellte sich eine wärmewirtschaftliche Abteilung, da zu der Ueberwachung der Dampfkessel die der elektrischen Anlagen, Aufzüge und Kraftfahrzeuge kam. Herr Pietzsch hat sich den großen Anforderungen, die diese umfassende Tätigkeit an ihn stellte, stets gewachsen gezeigt, vor allem in der Kriegs- und Inflationszeit, in der nur unter höchster Anspannung der Betrieb aufrecht erhalten werden konnte.

Bei einem Festakt, der am Samstag abend im Heim des Gesangvereins Harmonie Lindenhof im Schloßgarten veranstaltet wurde, war Gelegenheit gegeben, den Jubilar in der verdienten Weise zu ehren. Nicht nur von der hiesigen Hauptstelle, sondern auch von sämtlichen Zweigstellen hatten sich die Beamten mit ihren Damen eingefunden. Eine wertvolle Bronze war das äußere Zeichen der Wertschätzung, die dem Jubilar von seiner Beamtenschaft entgegengebracht wird. Auch der Aufsichtsrat der Badischen Dampfkessel-Inspektion ließ es sich nicht nehmen, Herrn Pietzsch am Montag in einer Sitzung im Parkhotel, an die sich ein Festessen schloß, in entsprechender Weise auszuzeichnen. Wir schließen uns den Wünschen, die bei diesen Ehrungen zum Ausdruck gebracht wurden, ebenso herzlich an. Möge dem verdienten Mitbürger, dem Mannheim zur zweiten Heimat geworden ist, noch eine recht lange Wirksamkeit beschieden sein.

Sch.

Deutsche Volkspartei

Die Mitglieder werden gebeten, sich an der heute Mittwoch abend 8 Uhr im Nibelungensaale stattfindenden Bismarckfeier recht zahlreich zu beteiligen. Der Vorstand.

* **Eine Prüfung der Taubstummenlehrer** wird im Laufe dieses Sommers an der Taubstummenanstalt in Heidelberg abgehalten werden. Gesuche sind alsbald an das Unterrichtsministerium zu richten.

* **Ausflugswagen aus Glas bei der Eisenbahn.** Auf unseren Eisenbahnstrecken sollen für die Sommermonate Triebwagen eingelegt werden, die insbesondere zur Beförderung von Fremden gedacht sind. Diese Triebwagen sind vollständig aus Glas hergestellt. Die Federung wird viel elastischer sein, als bei den seitherigen Triebwagen, um durch Erschütterungen keine Beschädigungen herbeizuführen. Um dem Publikum Gelegenheit zu geben, diese Neuheit kennen zu lernen, soll ein Probewagen täglich 1 Stunde an jedem Bahnhofe zur Besichtigung aufgestellt werden. Am Montag sind nach allen Richtungen Deutschlands 425 Triebwagen von Berlin abgegangen. Auf der hiesigen Station wird der Wagen heute Mittwoch nachm. von 3—6 Uhr zu sehen sein. Es ist eine Bahnsteigkarte zu lösen. Alles Weitere an der Sperre.

* **Rheinregulierung.** Man ist zurzeit beschäftigt, die Strömungsgeschwindigkeit des Rheins auf der Strecke vom Waldpark bis zur Brücke zu regulieren. Durch Verringerung der Geschwindigkeit auf der Mannheimer Seite und Verstärkung der Strömung am Ludwigshafener Ufer hofft man, die Bildung von Sandbänken an dieser Stelle endgültig zu unterbinden. Es sind bis jetzt zu beiden Seiten je 24 Flettner'sche Rotoren aufgestellt. Wenn die Versuche günstig ausfallen, werden noch weitere 24 bis 40 Drehtürme aufgerichtet werden. In überraschend einfacher Weise hat nämlich Ingenieur Lirpa von den Rheinischen Wasserwerken die Flettnersche Erfindung mit dem Lehrsatze Prof. Einsteins zu kombinieren verstanden. Es ist gleich ob ich sage: „Das Schiff bewegt sich auf dem Wasser", oder: „Das Wasser bewegt sich unter (resp. ebenfalls auf) dem Schiff." Hierauf beruht nun das Lirpa'sche System. Da die Rotoren auf festem Land gebaut sind, muß sich notgedrungen das Wasser bewegen, und zwar, wenn die Rotoren rechtsum laufen, mit der Strömung, also schneller, bei umgekehrter Drehung langsamer. So wird durch geeignete Einstellung der Drehtürme eine ganz gleichmäßige Strömung im Rheine zu erzielen sein. Wenn die Ergebnisse der Versuche den Erwartungen entsprechen, wird man auch daran gehen, die Litfaßsäulen in den Straßen zu Rotoren umzubauen, um dann analog die Geschwindigkeit im Straßenverkehr genau regulieren zu können.

* **Wahlhumor.** Im 97. Bezirk (Feudenheim) wurde am Sonntag ein Zettel abgegeben, auf dem sämtliche Namen durchgestrichen waren. Dafür stand darauf „Sprüche 6, 16". Als in der Bibel nachgeschlagen wurde, entdeckte man an der angegebenen Stelle folgenden Spruch: „Diese sechs Stück hasset der Herr und an dem siebenten hat er ein Greuel."

* **Die Errichtung eines Strandbades in Mannheim** ist bisher, wie bekannt, auf unüberwindliche Schwierigkeiten gestoßen. Die Bemühungen des Stadtrats, am Rheinvorland oder auf der Reißinsel ein modernes Strandbad zu errichten, sind entweder an der chronischen Finanzmisere der Stadt oder am Hochwasser kläglich gescheitert. Aber alle diese Um- und Mißstände haben die Stadtväter nicht entmutigt. Bald in jeder Sitzung wurde diese Angelegenheit erneut behandelt. Es besteht die Absicht, den ganzen Friedrichsplatz hinter dem Wasserturm, das Millionengrab, wie man es früher hieß, vollständig bis zu seiner Umzäunung mit Wasser aufzufüllen und zu einem großzügigen Familienbad umzugestalten. Beim Denkmalsplatz wird eine Musikkapelle plaziert, während der Rosengarten-Restaurateur seinen Garten soweit vorschiebt, daß man das Badeleben bequem und aus nächster Nähe betrachten kann. Außerdem wird um den Wasserturm herum das berühmte Rizlersche Kaffee-Restaurant errichtet, dem man mit Rücksicht auf den Badebetrieb ein besonders günstiges Prognostikon stellt. Um nicht von vornherein wiederum einen städtischen Defizitbetrieb zu gründen, soll der Badebetrieb rationell gestaltet werden. Es ist geplant, unter Zuhilfenahme von Scheinwerfern und der Leuchtfontäne größere Veranstaltungen, wie Schwimmfeste, an den Sonntagabenden anstelle der Rosengartenkonzerte zu arrangieren. Die Bewohner des Friedrichsplatzes haben sich unter der Bedingung, daß die Eröffnung des Bades baldigst erfolgt, bereits zur Zahlung einer größeren Garantiesumme verpflichtet. Der Stadtrat hat sich die Annahme des Geldes vorbehalten, da er die Absicht hat, den Weiher im Hildapark für ein Strandbad zu verwenden. Beide Projekte stehen sich nun in Wettkonkurrenz gegenüber. Obwohl die Bewohner der Hildastraße von diesem Plan nicht gerade sonderlich erbaut sind, ist doch anzunehmen, daß der Stadtrat diesem Projekt seine Zustimmung erteilt. Um die Sache etwas populärer zu machen, erhalten von heute nachmittag 3/4 Uhr an sämtliche Schwimmer und Schwimmerinnen aus den Beständen des Herschelbades eine nagelneue Badehose bezw. einen neuen Badetrikot gratis ausgehändigt. Die ersten zehn der schönsten Schwimmerinnen bekommen außerdem noch eine neue Bademütze. Der Stadtrat verspricht sich davon eine starke Förderung des Schwimmsports. Die

Bismarcks Schullesebuch

Die Saat des Rektors Seidenstücker

Prof. Dr. H. H. Houben, der bekannte Literarhistoriker, beging am 30. März seinen 50. Geburtstag. Seine besonderen Forschungsgebiete sind das Junge Deutschland und die Goethezeit, denen er eine Reihe gründlicher und kenntnisreicher Biographien und Ausgaben gewidmet hat. Er ist ferner Begründer der Bibliographischen Gesellschaft. Unter dem Titel „Kleine Blumen, kleine Blätter aus Biedermeier und Vormärz". „Ein Strauß zu meinem 50. Geburtstag", läßt er dieser Tage im Verlage von Karl Rauch in Dessau ein neues Buch erscheinen. Wir sind in der Lage, daraus ein besonders interessantes Kapitel mitzuteilen, in dem Houben über die Jagd nach einem verschollenen Schullesebuch Bismarcks in fesselnder Weise zu plaudern weiß.

Mit sechs Jahren kam Otto v. Bismarck nach Berlin und besuchte von 1821 bis 1827 die Plamannsche Erziehungsanstalt. Das Lesebuch, das er in den höheren Klassen jenes Instituts, vielleicht auch noch als Schüler des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums, benutzte, hat sich durch einen glücklichen Zufall erhalten: das zerlesene Büchlein, in das der Besitzer nach Knabenart seinen Namen in den verschiedensten Schriftgrößen eingetragen hat, ist jetzt ein Kleinod der Lehrerbücherei des Stettiner Stadtgymnasiums. Sein Titel lautet: „Eutonia oder deklamatorisches Lesebuch für höhere Bürgerschulen und Gymnasien. Herausgegeben von Dr. J. H. P. Seidenstücker, weiland Rektor des Archigymnasiums zu Soest. Dritte umgearbeitete und vermehrte Auflage. Hamm und Leipzig. Schulz und Wundermann, 1822". Die „Eutonia" (= Wohlklang) war also nichts für Abc-Schüler, sondern wollte den bereits Lesekundigen in die Geheimnisse des schönen, wirksamen Vortrags einweihen; der künftige Redner Bismarck erhielt durch sie seinen ersten Unterricht. Sie bot nach Inhalt und Form auserlesene Stücke der deutschen Literatur in Prosa und Vers und führte durch geschickte Wahl der Gegenstände den jugendlichen Leser durch die Hauptepochen der deutschen Geschichte, vom Altertum bis zu Friedrich den Großen; die Freiheitskriege sind noch nicht berücksichtigt. Klopstock und Voß, Schiller und Goethe, Jean Paul und Johannes Müller, Uhland und Körner sind in diesem Schulbuch bereits vertreten; unter andern auch der zur Zeit der Klassiker viel gelesene Romanschriftsteller August Gottlieb Meißner, der 1807 als Konsistorialrat in Fulda starb; sein Enkel ist Alfred Meißner, der Dichter des „Ziska" einer der erfolgreichsten Romanschriftsteller des 19. Jahrhunderts.

Von jenem älteren Meißner hatte nun Seidenstücker eine Erzählung aufgenommen, mit der es eine besondere Bewandtnis hat. „Deutsches Schauspiel in Venedig oder die gerettete Ehre der Deutschen" hieß sie. Ein deutscher Erbprinz macht seine damals übliche Bildungsreise nach Italien. Allenthalben wird er mit Auszeichnung behandelt, überall aber auch tritt ihm die eingebildete Ueberlegenheit romanischer Kultur aufdringlich, ja verletzend entgegen. Bei seinem Aufenthalt in Venedig besonders endet jede Gesellschaft, an der er teilnimmt, mit einer Theateraufführung, die gewisse Eigentümlichkeiten der nordischen Barbaren dem mitleidigen Spott der Zuhörer preisgibt. Zum Abschied lädt der Prinz alle seine Gastfreunde in seinen Palast, und sein geistreicher Kammerherr improvisiert eine kleine Komödie, um den übermütigen venezianischen Nobili einen kleinen Denkzettel zu geben: er läßt den Geist Ciceros erscheinen und stellt ihm einen modernen Deutschen gegenüber, einen Vertreter der blauäugigen „Barbaren"-Nation, über die sich der Römer höchst erhaben dünkt; aber diese Barbaren-Nation hat gewisse Kleinigkeiten geschaffen, die die Weltkultur weiter gebracht haben als sämtliche Reden Ciceros: das gedruckte Buch, die Uhr und das Schießpulver, während die Nachfahren der alten Römer vielfach noch als zerlumpte Savoyarden durch die Welt strolchen.

An diese Meißnersche Erzählung, so berichtet eine Bismarcklegende, soll sich der Kanzler noch in späten Jahren mehrfach erinnert haben. Aus naheliegender Ideenassoziation erhob sich während des Weltkriegs die Frage, wann das gewesen sei? Die führenden Bismarckforscher wußten darauf keine Antwort. Eine Sammlung geschriebener und gedruckter Dokumente im Archiv des Verlags F. A. Brockhaus zu Leipzig barg des Rätsels Lösung.

Es war im Januar 1875. Der Reichstag war Anfang des Monats zusammengetreten und wurde am 30. Januar geschlossen. Bismarck besuchte nur eine einzige dieser Sitzungen, ohne das Wort zu ergreifen; er ging wochenlang nicht aus und gab auch keine Gesellschaften. Man munkelte von neuen Attentatsplänen, und tatsächlich hatte die Polizei ihn gewarnt, nicht allein spazieren zu gehen, sondern nur zu fahren. In Wirklichkeit fühlte sich der Kanzler während des ganzen Monats nicht wohl, und diese unfreiwillige Muße gab die richtige Stimmung, alten Erinnerungen, besonders aus der Jugendzeit, Audienz zu gewähren.

In diesen Januartagen 1875 war es, daß sich Bismarck auf die „Eutonia" besann. Der 1914 verstorbene Chef des obengenannten Verlags, Dr. Eduard Brockhaus, der von 1871 bis 1878 der nationalliberalen Fraktion des Reichstags angehörte, berichtet darüber in seinen handschriftlichen politischen Erinnerungen: „Durch Dr. Lucius ließ mich Bismarck fragen, ob ich ihm nicht ein Buch verschaffen könne, das er in seiner Jugend sehr geliebt, aber nie hätte erlangen können. Freilich wisse er nur, daß es „Eutonia" oder ähnlich geheißen habe, aber nicht, von wem es sei. Ich ließ sofort in Leipzig Nachforschungen anstellen, ebenso in Berlin durch den Reichstagsbibliothekar Dr. Potthast, doch war alles vergebens. Neuerdings bin ich jedoch dem Buche auf der Spur. Auch seine Frau interessierte sich sehr für die Sache."

Um diese Zeit hatte der Kultusminister Dr. Falk dem Berliner königlichen Seminar für Stadtschulen in Berlin die Aufgabe gestellt, sämtlich in Preußen in Gebrauch gewesenen und noch benutzten Lesebücher zu sammeln. Dr. Potthast wandte sich also an den Seminardirektor K. Schultze; dieser gab die Frage weiter an den in Volks- und Schulliteratur ungemein bewanderten Herausgeber des „Deutschen Liederschatzes und zahlreicher ähnlicher Sammlungen, den Berliner Musikdirektor und Seminarlehrer Ludwig Erk. Und richtig: Erk kannte den Namen des Verfassers, Seidenstücker, und wußte, daß seine „Eutonia" 1810 in Dortmund bei Mallinkrodt, einem Vorfahr des ultramontanen Dortmunder Abgeordneten, erschienen war. Ein Exemplar des Buches war aber in keiner Berliner Bibliothek aufzutreiben.

Nun setzte Brockhaus alle buchhändlerischen Hebel in Bewegung. Die „Eutonia" war von ihrem ursprünglichen Verleger an die Schulzesche Buchhandlung in Hamm übergegangen, nach deren Auflösung an die dortige Firma Wickenkamp, dann an Wundermann in Münster und schließlich — ganz verschollen. Blieb nur noch die Möglichkeit, in einer westfälischen Schulbibliothek des Ausreißers habhaft zu werden.

Brockhaus wandte sich also nach Dortmund, dem Stammort seiner Familie, und ein dortiger Verwandter, der Pastor Nathanael Brockhaus, begab sich auf die Wanderschaft nach dem Buche. In Soest hatte er im Jahre zuvor eine Gustav-Adolf-Festpredigt gehalten — die dortigen Herren des Vereinsvorstandes mußten ihm behilflich sein. Und der erste, den er darum ansprach, der Rektor der Soester Bürgerschule, Soeyner, besaß das Buch und machte sich ein Vergnügen daraus, es seinem Besucher zu schenken. Welchem höheren Zweck das Exemplar bestimmt war, wurde ihm jedoch nicht verraten.

Pastor Brockhaus schickte nun die „Eutonia" schleunigst nach Leipzig, und am 12. April konnte Brockhaus sie dem Fürsten Bismarck übersenden. „Es ist das richtige Buch und unterscheidet sich von dem früher gebrauchten nur durch seinen luxuriösen Einband", antwortete der Abgeordnete Lucius am 15. April, und der von ihm verheißene persönliche Dank des Fürsten folgte am 24. April in folgendem Schreiben:

Berlin, den 24. April 1875.

Euere Hochwohlgeboren haben mir durch die Entdeckung und Uebersendung des lange gesuchten Schulbuches „Eutonia" eine große Freude gemacht. Ich habe die Erinnerungen, die mir seit meines

Ausgabe der Badeuteusilien erfolgt im alten Rathaus, Zimmer Nr. 2, Eingang Marktplatz, bei Marktinspektor Holm. An Kleppergardebuden werden Freikarten und Schokolade abgegeben.

* **Sein 50jähriges Dienstjubiläum** feiert heute der Aufsichtsbeamte Josef Sinner bei der Firma J. Reichert Söhne, Rohrspedteure. Aus diesem Anlaß wurde der Jubilar durch die Firma neben den besten Glückwünschen mit einem namhaften Geldgeschenk bedacht und nun der Angestelltenschaft mit zahlreichen Spenden erfreut. Von einer Feier innerhalb des Betriebes mußte abgesehen werden, da Herr Sinner seit einigen Monaten krank ist.

* **Das 25jährige Dienstjubiläum** feiert heute Prokurist Jakob Krebs bei der Fa. Stachelhaus u. Buchloh. Der Jubilar führt die Buchhaltung und verwaltet die Mannheimer Abteilung der Schiffahrt. Er ist in Schiffahrtskreisen daher wohl bekannt und gern gesehen. Herr Krebs feiert den Tag mit seiner Gattin in voller Rüstigkeit. Zahlreiche Ehrungen aus Geschäfts- und Freundeskreisen sind dem verdienten Jubilar zuteil geworden.

* **Züchtung der Tugendrose.** Es ist bekannt, daß an besonders tugend- und sittsame Frauen die Tugendrose verliehen wird. Diese ist eine wunderbar in Gold gegossene Rose von blendender Pracht und Schönheit. Schon seit 600 Jahren ist es der Ehrgeiz der Gärtner, diese Tugendrose selbst zu kultivieren. Die Versuche sind aber bis in die neueste Zeit sämtlich als mißlungen zu bezeichnen. Im letzten Jahrhundert gelang es einem englischen Lord, eine aufsehenerregende Rosenneuheit zu züchten, die viel Aehnlichkeit mit einer goldenen Rose hatte. Im zweiten Jahre jedoch bekam die Rose anstatt der goldenen schöne schwarze, sich wie Samt und Seide anfühlende Blätter. Die hiesige Bezirksgruppe des Verbandes badischer Gartenbaubetriebe hat, durch die Erfolge des englischen Lords angestachelt, sich ebenfalls mit der Kultur dieser Wunderrose befaßt. Nunmehr ist es ihr nach mehr denn 25-jährigen Versuchen gelungen, aus einer Mischung der schönsten Remontant-, Teehybriden- und La France-Rosen eine Sortenneuheit zu kultivieren, die sich in nichts von der goldenen Tugendrose unterscheidet. Die Blätter und der Stiel erstrahlen im feinst getriebenen Golde, während die eigentliche Blüte eine faszinierende Farbenpracht von Karmin und Purpur darstellt. Eine Reihe von botanischen Hochschulgärten der ganzen Welt hat sich bereits um Rosenstecklinge bemüht. Auf vieles Zureden hat sich die Bezirksgruppe jedoch entschlossen, diese Wunderblume, die alle Rosenköniginnen übertrifft, heute nachmittag von 4—5 Uhr in den hiesigen Blumengeschäften zur Schau zu stellen. Der Transport der Rosen geschieht unter Musikbegleitung und starker Bewachung ehemaliger Grenadiere und Schmetzinger Dragoner durch die Planken und die Breitestraße zum Marktplatz. Sodann begibt sich der Zug zum Paradeplatz, wo um halb 4 Uhr an fünf hiesige Frauen und drei Jungfrauen — deren Namen wir morgen veröffentlichen — erstmals die Tugendrose in einem feierlichen Festakt verteilt wird. Alle Teilnehmer an dieser Feier erhalten ein kleines Andenken. Abends 8 Uhr findet eine Nachfeier im Parkhotel statt, zu der die hiesigen Gärtner und Blumengeschäfte Bestellungen bereitwilligst entgegennehmen, da die Stadtverwaltung die Kosten trägt.

* **Tödlicher Unglücksfall.** Gestern mittag erlitt der Arbeiter Heinrich Belz aus Friesenheim, der bei einer hiesigen Firma von einer Kranenleiter herunterstürzte, so schwere Verletzungen, daß er nach wenigen Minuten starb.

* **Explosion.** Zu der gemeldeten Gasexplosion im Hause Rheinhäuserstraße 68, verursacht durch Unachtsamkeit bei Vornahme eines Anschlusses einer Zimmerlampe an die Gasleitung durch einen unselbständigen 30jährigen Installateur, wodurch großer Material- und Gebäudeschaden entstand, teilt die Geschäftsstelle der „Freien Vereinigung selbst. Spengler und Installateure" mit, daß derartige Unfälle immer nur vorkommen, weil durch sogenannte „Schwarzarbeiter", die meistenteils nicht einmal Facharbeiter sind, die Gefahren bei Gasinstallationen nicht beobachtet werden. Immer wieder soll darauf hingewiesen werden, daß man alle Anschlüsse an die Gasleitung nur dem selbständigen Handwerksmeister überträgt, dann sind die Arbeiten fachmännisch ausgeführt und man schützt sich vor wirtschaftlichem und leiblichem Schaden.

Veranstaltungen

♪ **Theaternachricht.** Das dreimalige Gastspiel, — Kindervorstellungen im Nationaltheater — des bekannten Marionetten-Theaters Grimmscher Märchen am Donnerstag, den 2., Freitag, den 3. und Samstag, den 4. April beginnt jeweils nachmittags 3 Uhr. Zur Aufführung gelangen: „Die Bremer Stadtmusikanten", ein lustiges Märchenspiel in 3 Akten, sowie der übermütig lustige Einakter „Max und Moritz". Anläßlich des 40-jährigen Bühnenjubiläums, von Elise de Lank wird Samstag, den 4. April im Nationaltheater die Komödie „Schneider Wibbel" gegeben. Elise de Lank wird die Rolle der Frau Finkeisen. Das heutige Gastspiel von Mary Wigman in Nationaltheater bringt Einzeltänze der Mary Wigman-Tanzgruppe unter dem Namen „Polonaise" — „Gesang" — „Rhythmus" aus der Suite „Bann". Hierauf ein „Tanzmärchen" von Mary Wigman, dargestellt von der Künstlerin selbst und 20 ihrer Schülerinnen. — In der Oper haben die Vorarbeiten zu der Uraufführung von Monteverdi's „Orfeo" in der Neugestaltung von Karl Orff begonnen. — Das nächste größere Gastspiel führt Wegener mit seinem Ensemble für den 7., 8. und 9. April nach Mannheim. Es gelangen im Nationaltheater zur Aufführung „Der Vater" von Strindberg, „Der Gedanke" von Andrejew und „Jacqueline" nach Sacha Guitry.

Aus dem Lande

Tr. **Ladenburg,** 31. März. Dieser Tage kam ein hiesiger Bürgersohn aus der französischen Fremdenlegion zurück, wo er fünf Jahre Kriegsdienst tat und nun entlassen wurde.

* **Ostersheim,** 31. März. Gestern vormittag um ½12 Uhr hat sich ein Eisenbahner von hier erhängt. Wahrscheinlich verübte er die Tat in einem Anfall von Schwermut.

k. **Heidelberg,** 31. März. Bankdirektor Junghans von der Rheinischen Creditbank, Filiale Heidelberg, begeht am 1. April sein 40jähriges Dienstjubiläum.

* **Karlsruhe,** 31. März. Die beiden Räuber, die am Samstag abend den 35 Jahre alten Landwirt Severing Gutmann von Einbach bei Hausach überfallen, lebensgefährlich verletzt und beraubt hatten, sind der 45 Jahre alte Hausierer Alexander Müller aus Rintheim bei Karlsruhe, ein vielfach bestrafter Verbrecher, und dessen 19jähriger Sohn, der Fürsorgezögling Erwin Müller. Zu dem Ueberfall werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Müller hatte seinen Sohn brieflich davon benachrichtigt, daß es in der Gegend von Wolfach-Triberg eine Gelegenheit gäbe, einen Einbruch durchzuführen. Die beiden trafen sich dann in Hausach. Dem Sohn sagte ein Einbruch nicht zu und so beschlossen beide, einen Raub auszuführen. Am Samstag abend verfolgten sie dann auch den Landwirt Gutmann und an einer ziemlich abgelegenen Stelle überfielen beide den ahnungslosen Mann von hinten und schlugen ihn mit einem Lattenstück nieder. Die Täter raubten die gesamte Barschaft und flüchteten. Passanten fanden später den Bewußtlosen und erstatteten Anzeige. Die beiden Verbrecher hatten sich unmittelbar nach dem Raubmordversuch nach Offenburg begeben und waren von dort nach Karlsruhe weitergereist. Am Samstag abend trieben sie sich am Karlsruher Hauptbahnhof umher und konnten so festgenommen werden. Bei der Festnahme trugen die beiden noch ihre blutbefleckten Kleider und das geraubte Geld bei sich.

* **Gaggenau,** 31. März. In der vergangenen Nacht ist der in den 50ger Jahren stehende Direktor Dr. Demann von den Benzwerken gestorben.

* **Lörrach,** 31. März. Die Bezirksämter Lörrach und Schopfheim haben die Fahrverbote für Autos, die für die Sonntage anzuwenden waren, aufgehoben.

Aus der Pfalz

* **Ludwigshafen,** 30. März. Auf die Vorstellung des Pfälzer-Waldvereins bei der Reichsbahndirektion Ludwigshafen am Rhein wegen besserer Zugverbindungen in der Pfalz, hat die Reichsbahndirektion mitgeteilt, daß beabsichtigt ist, die meisten für den Sommer vorgesehenen Sonntagszüge bereits schon ab Ostern fahren zu lassen. Auch soll der demnächst neuerscheinende Fahrplan wesentliche Verbesserungen bringen.

* **Frankenthal,** 31. März. Bei der Wahl erhielten unter den zersplitterten Stimmen Generalfeldmarschall von Hindenburg 3 Stimmen, der zweite Bürgermeister von Frankenthal Faun 1 Stimme und zwei Bauern aus der Umgegend je 1 Stimme. Hier wird einer Anregung der Fortbildungsschuldirektion gemäß, am 1. September dieses Jahres ein öffentlicher Zeichensaal eröffnet nach dem Muster der öffentlichen Lesesäle. Den Raum stellt die Stadt zur Verfügung. Der Unterricht darin soll sich auch auf physikalisches Zeichnen erstrecken.

Sportliche Rundschau

Turnen

* **Ausscheidungskämpfe zu den Deutschen Meisterschaften im Kunstturnen im 10. Deutschen Turnkreis.** Das Prodeturnen für den 10. Deutschen Turnkreis (Baden) wurde am vergangenen Sonntag in der Goetheschule in Karlsruhe unter Leitung der Kreisturnwarte Latterner und Ottstadt vorgenommen. Verlangt wurden von den Turnern je 5 vorgeschriebene und 5 freigewählte Uebungen, während die Altersturner und Turnerinnen nur je 3 Uebungen durchturnen mußten. Jede Uebung wurde bis zu 20 Punkten gewertet und nötig waren 120 bezw. 80 und 20 Punkte, damit die Uebung bestanden ist. Sämtliche Wetturner des Turnvereins Mannheim von 1846 haben wieder hervorragende Leistungen erzielt und zwar 1. Jul. Endreß 166 Punkte, 2. Max Nill 161 Punkte, 3. Steph. Wühler 147 Punkte, 4. Artur Adler 137 Punkte, 5. Theodor König 133 Punkte und Ludwig Schmidt 132 Punkte. Der Beste mit 167 Punkten wurde Herm. Moßbrugger, Tv. Radolfzell (4. Sieger vom Kreisturnfest in Konstanz). Die Turner Peter Schück (159 Punkte), Tg. Jahn Weinheim, Frz. Huck (155 Punkte), Tv. Rastatt und Heinrich Frieß (148 Punkte), Tv. Karlsruhe von 1846, haben ebenfalls Ueberpunkte erzielt und werden dann die Vorgenannten den 10. Kreis bei dem am 17. Mai stattfindenden Meisterschaftsturnen in Frankfurt a. M. vertreten. Von den Altersturnern erhielten Schmidt-Tv. Karlsruhe von 1846 122 Punkte, Maner-Tv. Pforzheim 118 Punkte, Troglio-Tv. Pforzheim 112 Punkte, Hühne-Tv. Mannheim von 1846 96 Punkte, Scholl-Tv. Waldorf und Sutter-Tg. Jahn Weinheim 88 Punkte. Von Turnerinnen erzielten die Turnerinnen des Turnvereins Mannheim Marie Greulich 83, Emma Höfler 80 und Philippine Stumpf 75 Punkte. Auch diese sind zu den Meisterschaftskämpfen zugelassen.

Neues aus aller Welt

Eine Menschen fangende Pflanze

Die Natur ist und bleibt doch voller Wunder! Von unserm auf der Insel Java wohnenden Korrespondenten erhalten wir soeben folgenden höchst eigenartigen, interessanten, wenn auch schauerlichen Bericht. Wir hatten es für recht zweckentsprechend, wenn wir Obengenanntem das Wort lassen und buchstäblich dasjenige berichten, wer er uns mitteilt.

Buitenzorg, im Februar 1924

Sehr geehrte Redaktion!

Ich halte es für meine Pflicht, Ihrer gesch. Zeitung einen Bericht zugehen zu lassen, der wohl das Absonderlichste darstellt, was ich in der letzten Zeit berichten konnte! — Dicht bei Soerakarta wohnt ein äußerst tüchtiger und arbeitsamer Pflanzer, der sich hauptsächlich mit der Kultur von Kakaopflanzen beschäftigt. Er ist mit einer reizenden Frau, einer Javanerin, verheiratet und ihrer Ehe sind zwei prachtvolle Jungen entsprossen. Eines schönen Tages gingen die beiden Kinder unter Aufsicht einer Babee spazieren und spielten am Rande des Urwaldes. In der Nähe arbeiteten einige Eingeborene, indem sie mit ihren Klewangs Futter für Tiere abschnitten. — Auf der Insel Java ist eine ganz eigenartige, Fleisch und Insekten fressende Pflanze einheimisch. Es ist eine Nepenthes (Kannenstaude genannt wegen ihrer eigenartig geformten Blüte); diese wird bei einigen Arten bis 60 Ztm. lang bei entsprechender Breite und Tiefe. Bekannt waren bisher: Nepenthes Edwardsiana Low, Nepenthes Rajah Hook und Nepenthes destillatoria L. Die Blüten all dieser Gewächse sind klein, unansehnlich, das Innere indes sondert einen Schleim ab, der aasartig riecht, blaues Lackmuspapier rot färbt, also sauer reagiert und hauptsächlich Pepton und Pepsin enthält, also eine fleischverdauende Flüssigkeit darstellt. Diese Flüssigkeit der Kannen oder Schläuche löst Eiweiß, rohes Fleisch, Knorpelsubstanz etc. höchst energisch auf und führt auf diese Weise der Pflanze die ihr so notwendige Nahrung in leicht verdaulicher Weise zu. — An obenerwähntem Tage nun spielten, wie gesagt, die beiden Kinder am Rande des Urwaldes, während ihre Babee nachlässigerweise mit den Arbeitern schäkerte. Plötzlich ertönte ein fürchterliches Geschrei. Was war geschehen? Einer der beiden Jungen hatte wahrscheinlich mit seinen Händchen eine bisher noch gänzlich unbekannte Nepenthesart berührt (die später benannte Nepenthes grandiflora horrida), dadurch eine gewaltige Energie bei diesem schrecklichen Pflanzentier ausgelöst und hierdurch wurde das Aermchen des bemitleidenswerten Kindes bis zum Ellenbogen verschluckt. Der Kelch oder die Kanne der Pflanze schloß sich saugend um den Arm und der reichlich abgesonderte Schleim wollte eben beginnen, seine zerstörende Wirkung auf das arme Kind auszuüben, als die auf das Geschrei aufmerksam gemachten Arbeiter hinzustürzten und die Nepenthes mit ihren scharfen Klewangs in Grund und Boden hieben. — Das arme Kind war gerettet, wird aber sein Leben lang recht häßlich aussehende Narben auf seinem rechten Unterarm davontragen. — Ich muß es Ihnen überlassen, biologisch die nähere Untersuchung über diesen gewiß äußerst merkwürdigen Fall an geeigneter Stelle feststellen zu lassen, begrüße Sie und zeichne mit aller Hochachtung! Jan de Vries. Meine beste Empfehlung an Mevrouw Mendaz!

Soweit unser Korrespondent. — Wir werden der Sache sicher auf den Grund gehen und z. Z. über das Resultat berichten.

Die Schriftleitung.

Die neue Epoche

im Automobilverkehr schuf der Ballonreifen. Einem weichen Polster ähnlich gleitet er sanft über Schotter und Löcher hinweg und schont Motor, Chassis und Ihre Nerven. Fahren Sie daher von jetzt ab nur

Continental Ballon-Reifen

(Fahrt nach der „Continental-Straßenkarte")

Kindheit daraus vorschwebten, mit vielem Vergnügen aufgefrischt und lege Ihnen und den Herren, die sich bei den freundlichen Bemühungen um dieses Buch beteiligt haben, meinen herzlichsten Dank.

v. Bismarck.

Soweit die brieflichen Akten. Es folgte aber noch ein kleines Nachspiel in der Presse. Im Januar 1876 erzählte der in Hamm erscheinende „Westfälische Anzeiger" die Jagd nach der „Cutonia"; er wußte außerdem „aus glaubhafter Quelle" zu berichten, daß eben jene Erzählung von Meißner, „Deutsches Schauspiel in Venedig" den jungen Otto Bismarck „zuerst sich recht mit Stolz als Deutschen habe fühlen lassen", und daß die Erinnerung an die „gerettete Ehre der Deutschen" den Wunsch in dem Fürsten rege gemacht habe, das alte Lesebuch wiedersehen. Diese Zeitungsnotiz mußte in Dortmund ihre Delle haben: auf nähere Erkundigung machte denn auch Pastor Brockhaus seinem Leipziger Verwandten das folgende Geständnis, das nicht übel zeigt, wie geschichtliche Anekdoten durch das naturgemäße Bedürfnis eines geschickten Erzählers nach Begründung und Abrundung sich auszugestalten pflegen:

„Sie fragen in Ihrem Briefe von Berlin an, wer post festum die Cutonia-Angelegenheit veröffentlicht habe, und wem die Erfindung von dem gewaltigen Einfluß des Kammerherrn-Scherzes in Venedig auf den jungen Bismarck zuzuschreiben sei. Ad 2 muß ich mich wohl anklagen. Als ich die Geschichten und Gedichte in der Cutonia durchgelesen, fragte ich mich: Was mag nur Bismarck gern noch einmal lesen wollen, weshalb sehnt er sich nur so nach dem Buch? Ich fand nichts anderes als die Ehrenrettung der Deutschen in Venedig und träumte, diese müsse auf den Jüngling weiland vor allen Stückchen den besten Eindruck gemacht haben. Irgendwie und wann habe ich dann von diesem Traum im Wachen erzählt, wahrscheinlich so, um in der Gesellschaft einen langweiligen Herrn oder Nachbarin zu unterhalten. Ich habe einmal meine lebhafte Phantasie spielen lassen! — Neulich nun sagt mir unser Gymnasialdirektor im Kasino: „Da ist Ihre Cutoniageschichte, die man ja nicht veröffentlichen sollte, doch noch in die Zeitung gekommen. Ich hab sie zu seinem Ergötzen meinem Onkel, dem Justizrat Rauschenbach erzählt: der hat es wohl in Hamm weiter berichtet, eventuell an den Westf. Anzeiger durch Kopp gelangen lassen." Ich fragte dann den Gymnasialdirektor, ob er ihm auch von Bismarcks Sehnsucht nach dem Venediger Stückchen erzählt — er sagte „Ja" und setzte hinzu: „Das haben Sie ja, Herr Pastor, so erzählt", worauf ich hinzusetzte: „nicht als Tatsache, sondern als meine Meinung, um Bismarcks Verlangen nach dem alten Buch nur auszudrücken . . ."

Das, was Pastor Brockhaus als seine Erfindung bezeichnet, ist aber so einleuchtend und verführerisch, daß man sich seiner inneren Logik nicht erwehren kann, und die von ihm geprägte hübsche Wendung hat der Anekdote erst Flügel gegeben: in dieser Form ging sie durch die damalige Presse und drang sie ins Volk. Der „Leipziger Kalender" für 1877 druckte die Erzählung Meißners ab, ebenso der „Lahrer Hinkende Bote" für dasselbe Jahr. Letzterer bewies in seiner Einleitung zu jener Anekdote klug und klar, daß auch Bismarck „es nicht ganz allein gemacht", sondern seine Helfershelfer gehabt habe, unter andern einen gewissen Moltke, die deutschen Soldaten und — den deutschen Schullehrer; der deutsche Schulmeister Seidenstücker aber, der die „Cutonia" herausgegeben und darin „die gerettete Ehre der Deutschen" aufgenommen, sei sogar sein „Haupthelfershelfer" gewesen.

Theater und Musik

⊙ **Eine Weimarwoche zu Ostern.** Die Goethe- und Schillerstadt wird in diesem Jahre zum ersten Male in den Tagen vom 11. bis 15. April, also in der Osterzeit, eine Festwoche (Weimarwoche) veranstalten, die alljährlich zu Ostern wiederholt werden soll. Wie die Reichszentrale für Deutsche Verkehrswerbung erfährt, werden die Veranstaltungen in Vorträgen sowie Aufführungen berühmter Werke der großen Meister bestehen, die in Weimar gelebt und gewirkt haben. Die Veranstaltungen beginnen am Samstag vor Ostern mit einem Begrüßungsabend, an dem kurze Vorträge über die Weimarer Kulturstätten in den Ideenkreis und in den Geist Weimars einführen sollen. Als Vortragende sind Professor Dr. Deetjen von der Landesbibliothek, Direktor Dr. Wahl vom Goethe-Nationalmuseum, Professor Dr. Hecker vom Goethe- und Schillerarchiv, Professor Dr. Scheidemantel vom Schillerhaus gewonnen. — Am Ostersonntag folgt in einer Morgenfeier der Festvortrag Professor Dr. Friedrich Lienhards „Der Weimar-Gedanke". Am Nachmittag geht als erste Festvorstellung „Goethes Faust 1. Teil" (Spielleitung Generalintendant Dr. Ulbrich) in Szene. In einer zweiten Morgenfeier am Ostermontag trägt Dr. Ludwig Büllner „Dichtungen Schillers" vor. Am Nachmittage dieses Tages gelangt „Goethes Faust 2. Teil" zur Aufführung. — Der Osterdienstag bringt eine Morgenfeier in der historischen Herderkirche, in der Oberpfarrer D. Schmidt über „Bach und Herder" spricht. Orgelvorträge und Gesang namhafter Künstler umrahmen diesen Kirchenvortrag. Am Abend wird Richard Strauß, der bekannte und berühmte Komponist, der 6 Jahre in Weimar gelebt und gewirkt hat, und der gelegentlich der Festwoche zum Ehrenbürger der Stadt Weimar ernannt werden soll, persönlich seine Oper „Der Rosenkavalier" im Deutschen Nationaltheater dirigieren. In der Rolle des Octavian wirkt als Gast die Weimaranerin Frau Marie Guthell-Schoder mit. — Die Festtage werden am Mittwoch, den 15. April mit einem Festkonzert im Deutschen Nationaltheater unter der Leitung von Generalmusikdirektor Dr. Praetorius beschlossen. Das Programm bringt Liszt's „Tasso", Regers „Hiller-Variationen" und Strauß's „Also sprach Zarathustra". Die Weimarer Kulturstätten, wie Landesbibliothek, Goethe-Nationalmuseum, Goethes Gartenhaus, Schillerhaus, Goethe- und Schiller-Archiv, Wittumspalais, Schloßmuseum, Schloß Belvedere und Tiefurt, Museum für Urgeschichte usw. sind während der Festtage geöffnet.

R. D. V.

Kunst und Wissenschaft

⊙ **Hochschulnachrichten.** Die Deutsche Rechtswissenschaft hat einen herben Verlust erlitten. Josef Partsch, früher an der Freiburger, jetzt an der Berliner Universität, Vertreter des römischen und bürgerlichen Rechts, ist in Genf, wo er Erholung von einem Uebermaß an Arbeit suchte, plötzlich einem Herzschlag erlegen. Er war kein Fachgelehrter des gewöhnlichen Schlags. Sein Interessenkreis umfaßte das Gesamtgebiet der Rechtsgeschichte, die Gebiete der Rechtsvergleichung und der Papyrologie; er beherrschte wie das deutsche, so auch das französische Recht und hatte sich nicht minder auch in das englisch-amerikanische Recht hineingearbeitet. Diese Vielseitigkeit in Verbindung mit vollkommener Herrschaft über die französische Sprache — er sprach sie wie ein Franzose — befähigte ihn, die deutschen Interessen vor den gemischten Schiedsgerichten in wirksamster Weise zu vertreten. Daneben ein genialer Lehrer und ein Organisationstalent ersten Ranges, das er schon in Freiburg als Leiter der badischen Gefangenenfürsorge bewährte. Zur Zeit liefen die Fäden verschiedener wissenschaftlicher Unternehmungen in seiner Hand zusammen; es ist zu befürchten, daß hier eine schwer zu überwindende Stockung eintreten wird. Er war erst 42 Jahre alt, stand also noch im kräftigsten Mannesalter, so daß noch unendlich viel von ihm zu erwarten war. — Professor Dr. Walb hat den an ihn ergangenen verlockenden Ruf an die Technische Hochschule Berlin abgelehnt und wird Freiburg nicht verlassen.

Literatur

* **Carl Lamb: Seele, halte Rast!** Gedichte. Evgl. Verlag, Heidelberg. Der Verfasser dieser schönen Gedichtsammlung, Stadtpfarrer Carl Lamb in Neckarau, ist in der letzten Zeit als Dichter weniger an die Oeffentlichkeit getreten. Es ist dies bedauerlich, da die ansprechende Form seiner Gedichte sehr viele Freunde fand. In seiner neuesten Gedichtsammlung finden wir alte, liebe und bekannte Weisen, deren reiche Melodie aus tiefstem Herzen zum Licht emporbringt und in seiner, stimmungsvoller Harmonie weiter klingt.

MARCHIVUM

Neue Mannheimer Zeitung · Handelsblatt

Wirtschaftliche Lage der deutschen Mühlenindustrie

Dem Geschäftsbericht des Vorstandes der Ludwigshafener Walzmühle über das Geschäftsjahr 1924, der weit über den Rahmen eines Geschäftsberichtes hinaus von großem Interesse ist und ein übersichtliches Bild über die wirtschaftliche Lage der deutschen Mühlenindustrie gibt, entnehmen wir folgende bemerkenswerte Ausführungen:

Wir haben in unserem, erst in der zweiten Hälfte des Vorjahres erstatteten Bericht über das Geschäftsjahr 1923 zum Teil schon der Erscheinungen gedacht, die auch für den Gang des Geschäftes im Jahre 1924 mitbestimmend waren. Der Uebergang aus der Periode sinnloser Finanzwirtschaft in die Zeit stabiler Währung hätte an sich die Wiederkehr normaler Verhältnisse auch für die Mühlenindustrie erwarten lassen dürfen. Die Aufgabe des Jahres bestand aber in erster Linie in der Haltung der Währung auf Kosten der Wirtschat und der Weg aus der Inflationswirtschaft führte durch eine mit aller Schärfe durchgeführte Kreditrestriktion, die unserer auf große Kapitalumsätze angewiesenen lebenswichtigen Industrie die Beschaffung der nötigen Rohstoffe dauernd erschwerte.

Die deutsche Weizenernte des letzten Jahres war infolge der ungünstigen Witterung minderwertig und kann nur durch mehr oder weniger großen Zusatz von trockenem, kleberreichem Auslandsweizen verwendet werden. Da die an den großen Wasserstraßen gelegenen Betriebe in erster Linie für die Einfuhr und Verarbeitung ausländischen Getreides in Frage kommen, so wären auch hier die Vorbedingungen für eine bessere Beschäftigung unserer Betriebe vorhanden gewesen.

Aber die Mühlen des Auslandes — insbesondere Amerika, Argentinien, Holland, Belgien, und Frankreich — überschwemmten das ganze Jahr hindurch, dank der von der deutschen Regierung begünstigten Mehleinfuhr, den deutschen und speziell den süddeutschen Markt derart mit ihren Erzeugnissen, daß unsere eigenen Betriebe sich auch aus diesem Grunde auf eine stark verminderte und daher unwirtschaftliche Produktion beschränken mußten. Die Mühlen des Auslandes waren voll beschäftigt, konnten also schon dadurch günstiger kalkulieren, während die deutschen Mühlen bei schwacher Beschäftigung neben hohen Steuerlasten von vornherein mit hohen Betriebskosten zu rechnen hatten.

Im verflossenen Jahre wurden nach uns vorliegenden Ziffern annähernd 6 Millionen Doppelzentner Mehl vom Auslande eingeführt, ohne die durch das „Loch im Westen" hereingekommenen, statistisch nicht erfaßbaren, aber ebenfalls recht bedeutenden Mengen. Dem erst während unserer wirtschaftlichen Not groß gewordenen Mehleinfuhrhandel wurden merkwürdigerweise genügende Geldmittel zur Verfügung gestellt, denn sonst wäre ja die enorme Mehleinfuhr nicht möglich gewesen. Den deutschen Mühlen aber, die lange Jahre hindurch als Objekte der Zwangswirtschaft die Grundpfeiler der Volksernährung bildeten, wurden ausreichende Kredite versagt. Betrug doch die Zuteilung der für die Getreide-Einfuhr nötigen Devisen lange Zeit hindurch nur 1—2 Prozent der täglichen Anforderungen. Auf der einen Seite unbeschränkte Förderung der Einfuhr ausländischer Fabrikate, auf der anderen die Drosselung der Einfuhr der für die Beschäftigung der deutschen Industrie notwendigen Rohstoffe. Wenn etwa durch die Befreiung der Mehleinfuhr von Einfuhrzöllen und Umsatzsteuern — also durch einen Verzicht Deutschlands auf namhafte Einnahmequellen — eine Senkung der deutschen Brotpreise erwartet wurde, so war das, wie vorauszusehen war, eine gewaltige Täuschung.

Die Periode der Mehleinfuhr und der dadurch hervorgerufenen Schwächung unserer heimischen Mühlenindustrie war gleichzeitig eine Periode des Preiswuchers des den Markt beherrschenden Auslandes auf Kosten des deutschen Verbrauchers. Die Mehleinfuhr wirkte dabei sehr nachteilig für unsere Landwirtschaft. Denn erstens gehen dieser die ca. 30 Prozent der bei der Getreide-Vermahlung im Auslande anfallenden, aber im Auslande verbleibenden wertvollen Futterstoffe verloren und zweitens kann das qualitativ notleidende deutsche Getreide nicht verwertet werden, wenn der Absatz der deutschen Mühlen stockt und diese als Käufer vom deutschen Getreide-Markte abgedrängt werden. Die Folge ist die Verfütterung großer Mengen deutschen Getreides, die der Broterzeugung dienen sollten.

Auch unsere Gesamtwirtschaft muß unter den geschilderten Zuständen leiden, weil bei der Verkümmerung unserer eigenen Wirtschaftszweige die Abhängigkeit vom Auslande, wie die Raubzüge der amerikanischen Spekulanten in letzter Zeit mit erschreckender Deutlichkeit bewiesen haben, immer größer wird und obendrein ausländische Löhne und Steuern und ausländische Unternehmer- und Spekulationsgewinne mit Unsummen deutschen Geldes bezahlt werden müssen, die letzten Endes wieder die deutsche Arbeit aufbringen muß.

Während dieser Bericht niedergeschrieben wird, ist überraschenderweise die russische Regierung — Rußland war früher eines der bedeutendsten Getreide-Exportländer und unser wichtigster Getreide-Lieferant — als Mehlkäufer auf dem deutschen Markte aufgetreten. Es ist unverständlich und zeugt von einer bedauerlichen Zerfahrenheit, wenn diese Ankäufe Rußlands einzelne Kreise zu dem Verlangen sofortiger Mehlausfuhrverbote veranlassen konnten. So z. B. hat der Germania-Zentralverband deutscher Bäcker-Innungen Berlin, Eingaben an den Reichsernährungsminister gerichtet, in denen ein Ausfuhrverbot von Mehl „auch im Veredlungsverkehr" verlangt wird. Im Veredlungsverkehr können Ausfuhrgenehmigungen nur im Verhältnis nachweislich vorher vom Auslande eingeführter Getreide-Mengen erteilt werden und die russischen Einkäufer haben zudem ausdrücklich die ausschließliche Verwendung ausländischen Weizens vorgeschrieben, weil unser Weizen für russische Ansprüche zu gering ist. Es werden also die benötigten Getreide-Mengen nicht den Inlandsbeständen entnommen, sondern den Beständen des Auslandes, während aber ca. 35 Prozent davon als wertvolle Futterstoffe im Inlande verbleiben und der deutschen Milch- und Fleischerzeugung zugute kommen. Ein Verbot der Mehlausfuhr im Sinne des Veredlungsverkehrs würde also nichts anderes bedeuten, als deutsche Arbeit vom internationalen Wettbewerb auszuschließen, während man gleichzeitig durch erleichterte Einfuhr ausländischer Fabrikate Unsummen deutschen Geldes für ausländische Arbeit und ausländische Unternehmergewinne an das Ausland zu zahlen bereit ist. Wie kommen deutsche Handwerker-Organisationen zu solchen Anträgen?

Die deutsche Mühlenindustrie hat in den Vorkriegsjahren zur Genüge bewiesen, daß sie trotz hoher Getreidezölle den deutschen Markt hinreichend mit billigen und guten Brotstoffen versorgen kann. Sie hat während einer langjährigen Zwangswirtschaft wichtige Aufgaben der Volksernährung, ja vielleicht die wichtigste, in glänzender und selbstloser Weise erfüllt. Die heute von ihr dringend verlangte und zu ihrer Erhaltung unbedingt notwendige Wiedereinführung des zurzeit außer Kraft gesetzten Mehlschutzzolles soll lediglich dazu dienen, wieder normale Produktionsverhältnisse und mit ihnen die Selbständigkeit der deutschen Ernährungswirtschaft und ihre Unabhängigkeit vom Auslande wieder herzustellen. ⊙

Jahresbericht der Mannheimer Produktenbörse für das Geschäftsjahr 1924

II.

Von diesen Gesichtspunkten ausgehend, ist die Mannheimer Produktenbörse auch im verflossenen Jahre erneut für die Umsatzsteuerfreiheit für Getreide und Mehl eingetreten, und sie hat sich auch nicht ohne Erfolg verschiedentlich für die Frachtermäßigung von Getreide und Mehl bei den zuständigen Stellen eingesetzt.

In Erkenntnis der Tatsache, daß es gerade für unsere von den Schäden des Krieges und der Inflation besonders schwer getroffenen süddeutschen Getreidewirtschaft darauf ankommt, die früheren Absatzgebiete wieder zu erschließen und neu zu gewinnen, hat sich die Mannheimer Produktenbörse nach dieser Richtung hin mit ganz besonderem Nachdruck für die Interessen des Getreide- und Mehlhandels und der Mühlen verwendet. Sie hat an der Einkommensteuerregelung durch Schaffung einer Ausnahmestellung des Getreidehandels bei den Beratungen im Reichsfinanzministerium in Berlin regen Anteil genommen, ebenso wie an der Regelung der Umsatzsteuerfreiheit für aus Auslandsgetreide hergestelltes Mehl. Die Aufklärungen, die in diesen für Getreidehandel und Mühlen so wichtigen Belangen von den Vertretern des Handels den obersten Finanzbehörden gegeben wurden, sind auf fruchtbaren Boden gefallen. Auf der gleichen Linie bewegen sich die von der Mannheimer Produktenbörse stets unterstützten Bestrebungen auf Einführung von Wasserumschlagstarifen für die Wirtschaft am Oberrhein und Main.

In der Frage der Durchführung von Einfuhrerleichterungen nach der Schweiz wurde ebenfalls der Versuch gemacht, die Interessen der beteiligten Wirtschaftskreise zu fördern, ebenso in der beschränkten Freigabe der Ausfuhr von Mehl, Getreide und Hafer.

Durch Verhandlungen mit dem Reichsminister Hamm anläßlich des Presseiestes am 1. März 1924 in Mannheim und durch persönliche Vorsprache beim Reichsbankdirektorium in Berlin, wurde für eine bessere Devisenzuteilung und eine loyale Diskontpolitik eingetreten mit dem Erfolg daß der Getreide-Kreditbank, Mannheim der Betrag von Mk. 100 000.— zur erhöhten Devisenzuteilung für den Futtermittelimport im Frühjahr des Jahres 1924 zur Verfügung gestellt wurde. Um die Schädigungen, die vielen Firmen infolge der unzureichenden Devisenzuteilung entstanden, möglichst einzuschränken, wurde damals eine freiwillige Schlichtungsstelle an der Mannheimer Produktenbörse zwecks gütlicher Erledigung der Differenzen ins Leben gerufen, die auch mehrfach in Anspruch genommen wurde.

Auch auf einige weitere Spezialgebiete erstreckte sich die Tätigkeit der Mannheimer Produktenbörse. Erwähnt sei hier insbesondere die Unterstützung des Antrages auf Auflösung der Reichsgetreidestelle, die Bekämpfung der Bestrebungen des Reichslandbundes zwecks Errichtung von Bäckereien und Mühlen in der Presse und durch Eingaben an die Reichs- und Landesbehörden und schließlich die Verhandlungen mit den Spediteuren und Getreidelagerhausbesitzern wegen Ermäßigung der Speditionssätze und der Lagerspesen. Auch die gutachtliche Tätigkeit der Behörden, Gerichte, Handelskammern und andere öffentliche rechtliche Korporationen hat im verflossenen Geschäftsjahr die Börsenorgane in ganz außergewöhnlichem Maße in Anspruch genommen. Hervorzuheben ist ferner die mit Unterstützung der Mannheimer Produktenbörse erfolgte Gründung der Fachzeitschrift „Allgemeine Produktenbörse", die laut Vorstandsbeschluß zum offiziellen Mitteilungsorgan erwählt wurde.

Von internen Angelegenheiten der Mannheimer Produktenbörse innerhalb des Jahres 1924 ist die am 16. Juni stattgehabte häufige Erneuerungswahl des Börsenvorstandes zu erwähnen, die im Anschluß an die Mitgliederversammlung zur Wiederwahl der bisherigen Mitglieder führte. Eine ganz erhebliche Zunahme haben unmittelbar nach der Stabilisierung der Währung die Aufnahmeanträge erfahren. Sie wurden nach den festgel. Richtlinien einer gründlichen Prüfung unterzogen, wobei alle Elemente zurückgewiesen wurden, die für den Börsenbesuch nicht geeignet und befähigt erscheinen. Die Zahl der Mitglieder der Mannheimer Produktenbörse betrug am 1. März 1925 971. Auch das Schiedsgericht war im Verlauf des Jahres mit der Abwickelung von Anträgen wieder stark in Anspruch genommen. Wenn auch gegenüber dem Vorjahre, dem Höhepunkt der Inflationszeit, die Anträge nicht unwesentlich zurückgegangen sind, so wurden dennoch im Jahr 1924 1087 Klagen beim Schiedsgericht der Mannheimer Produktenbörse anhängig.

Seifenfabrik Heinrich Schuck, A.-G., Frankenthal (Rheinpfalz)

hr. Wie bereits im Bericht zur Goldmark-Eröffnungsbilanz zum Ausdruck gebracht wurde, erlitt die Gesellschaft im abgelaufenen Jahre infolge des Zusammenbruches des Gioth-Schott-Seifenkonzerns, dem sie angehörte, große Verluste, die eine vollständige Sanierung notwendig machten. Das Aktienkapital mußte auf 10 000 G.M zusammengelegt werden. Der in der Goldmark-Eröffnungsbilanz ausgewiesene Delkrederefonds von 280 000 M mußte zur Durchführung der Sanierung vollständig herangezogen werden. Der Betrieb konnte während ¾ Jahren nur in ganz geringem Umfange aufrechterhalten werden. Inzwischen ist durch die vorgenommene Neuorganisation der Betrieb in vollem Umfange wieder aufgenommen worden; die Verwaltung erwartet davon eine günstige Entwicklung der Gesellschaft. Die in der ao. G.-V. vom 25. November 1924 beschlossene Erhöhung des Aktienkapitals auf 160 000 R.M ist durchgeführt worden. Auf Fabrikationskonto wurden 106 552 M vereinnahmt, wovon Unkosten 83 693 M und Steuern 22 860 M erforderten. Die Bilanz weist die Kreditoren mit 291 904 M, Bankverpflichtungen mit 42 602 M auf, dagegen Warenbestände 45 000 M, Debitoren 33 790 M, Immobilien und Einrichtungen mit 250 000 M. — In der in Mannheim abgehaltenen G.-V. unter Vorsitz von Direktor Dr. Fuchs (Rheinische Creditbank) waren 8 Aktionäre mit 7862 Stimmen vertreten. Der Abschluß wurde einstimmig genehmigt, die Entlastung des Vorstandes wurde mit 5000 Stimmen abgelehnt; die Entlastung des früheren Aufsichtsratsvorsitzenden, Walter Schott, Fabrikant in Offenbach, wurde verweigert. In den Aufsichtsrat, der nach Rücktritt zweier Mitglieder satzungsgemäß aus drei Personen bestehen muß, wurden Dr. Karl Koppert, Fabrikbesitzer in München und Großkaufmann Fritz Bunz in Ludwigshafen neu gewählt.

Motorenwerke Mannheim A.-G. vorm. Benz, Abt. stationärer Motorenbau Mannheim

hr. In der gestrigen Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, der demnächst stattfindenden G.-V. die Verteilung einer Dividende vorzuschlagen, deren Höhe von der Verwaltung noch bestimmt werden soll. Nach den Verhandlungen kommt eine Dividende in Betracht, die zwischen 9—12 Prozent liegen wird. Der Aufsichtsrat genehmigte weiterhin verschiedene Interessengemeinschaftsverträge, unter anderem auch den amerikanischen mit Schwab (Bethlehem Steel). Der Geschäftsgang ist nach wie vor zufriedenstellend.

⊙ **Disconto-Gesellschaft, Berlin.** In der gestrigen G.-V. erklärte ein amerikanischer Aktionär seine Anerkennung und Zufriedenheit mit der Verteilung von 10 Prozent Dividende, kritisierte aber dann die hohen Unkosten, die Steuern und den derzeitigen Kursstand von 127 Prozent. Dr. Salomonsohn gab zu, daß ein Bankbetrieb, der mit 80 Prozent Unkosten arbeite, nicht gesund sei. Man sei mit aller Kraft am Werke, die Unkosten herunter zu arbeiten durch Schließung der sich nicht lohnenden Filialen und Kassen. Zu berücksichtigen seien die Verhältnisse in Deutschland und die Abhängigkeit der Bank von den Anforderungen der Obrigkeit. Die Lage der Wirtschaft sei durchaus unbefriedigend. Eine Neuvermehrung der Arbeitskräfte bringe der Aufwertungsentwurf. Die Regularien wurden hierauf genehmigt.

⊙ **Vom Bier-Sprit-Konzern.** In den gestrigen G.-V. im Ostwerke-Schultheiß-Patzenhofer-Kahlbaum-Konzern wurde die gleichmäßige Verteilung einer Dividende von 10 Prozent beschlossen. Ueber die Aussichten im laufenden Jahre wurde mitgeteilt, daß die Aufwärtsbewegung des Absatzes angehalten habe, wodurch der Bedarf an Rohstoffen stark erhöht wurde.

Mannheimer Effektenbörse

⊙ **Mannheim, 31. März.** Die Börse beschloß den Monat in ruhigem Verkehr mit weiter leicht abgeschwächten Kursen. Es notierten: Badische Anilin 143,125, Badische Assekuranz 115, Mannheimer Versicherung 87, Benz 4,6, Gebr. Fahr 75, Germania Linoleum 167, Mannheimer Gummi 3, Unionwerke Mannheim 8,7, Zuckerfabrik Frankenthal 4,25, 5 proz. badische Kohlen-Anleihe 9,5, 4½ proz. Mannheimer Stadtanleihe 5,5, 4 und 3½ proz. Rhein. Hypotheken-Pfandbriefe 6,85.

Berliner Metallbörse vom 31. März

Preise in Reichsmark für 1 Kg.

	30.	31.		30.	31.
Elektrolytkupfer	130.75	129.75	Aluminium in Barren	2.45-2.50	2.45-2.50
Raffinadekupfer	1.21-1.23	1.20-1.22	Zinn, ausl.	4.95-5.05	4.80-4.90
Blei	0.70-0.71	0.69-0.69	Hüttenzinn	4.85-4.95	4.70-4.80
Rohzink Pb.-Gr.	—	—	Nickel	3.40-3.50	3.40-3.50
do. fr. Verk.	0.63-0.64	69 70	Antimon	1.21-1.23	1.19-1.21
Plattenzink	0.63-0.64	61 - 62	Silber für 1 Gr.	93.50-94.50	93.50-94.50
Aluminium	2.35-2.40	2.35-2.40	Platin p. Gr.	—.—	—.—

London 31. März (WB) Metallmarkt. (In £ i. d. engl. t. p. 1016 Kg.

	30.	31.		30.	31.		30.	31.
Kupfer Kasse	60.25	60.25	bestselect.	65.25	63.75	Blei	35.	34.85
do. 3 Monat	61.35	61.35	Nickel	165.	185.	Zink	34.85	34.75
do. Elektrol.	64.75	64.50	Zinn Kasse	240.50	235.75	Quecksilber	13.75	13.75
						Regulus	70.—	70.—

Wasserstandsbeobachtungen im Monat März

Rhein-Pegel	25.	26.	27	28	31.	1.	Neckar-Pegel	25.	26.	27	28	31.	1.
Schusterinsel	0.30	0.39	0.32	0.40	0.51	0.42	Mannheim	2.08	2.50	2.51	2.58	2.81	2.77
Kehl	1.50	1.46	1.50	1.53	1.70	1.75	Heilbronn	1.14	—	80	1.14	—	1.38
Maxau	3.19	3.17	3.17	3.18	3.44	3.41							
Mannheim	2.28	2.23	2.70	2.21	2.50	2.40							
Maud	1.15	1.79	1.73	1.77	1.93								
Köln	1.81	2.18	2.01	2.00	2.04	2.11							

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim E 6, 2.
Direktion: Ferdinand Oeume. — Chefredakteur: Kurt Fischer.
Verantwortlich für den politischen Teil: Hans Alfred Meißner; für das Feuilleton: Dr. Fritz Hammes; für Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder; für Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller; für Handelsnachrichten, Aus dem Lande, Nachbargebiete, Gericht und den übrigen redaktionellen Teil: Franz Kircher; für Feuilleton: A. Bernhardt

Nie wieder
wird Dein Haar ausgehn,
Wenn Du es wäschst mit Lavaren!

Rätselhafter Haarwuchs

wurde in vielen Fällen nach Anwendung der Silvikrin-Haarkur, selbst bei längst erfolgter Erkahlung, beobachtet. Ja, es wurden sogar Fälle bekannt, daß der Haarschwund nicht nur wie beabsichtigt behoben wurde, sondern sich übermäßige Haarfülle danach einstellte. Diese rätselhafte Kraft ist nämlich in unserem eigenen Haar verborgen, das aufgelöst in der Silvikrin-Haarkur auf die haararmen Stellen gebracht, dort eine überaus treibende Wirkung entfaltet.

Informieren Sie sich erst, insbes. auch über die Methode zur Bestimmung der Lebensdauer Ihres Haares, verkürzen Sie dieselbe nicht durch schädigende Kopfwaschmittel und lassen Sie sich kostenlos und postfrei eine Gratisprobe des neuartigen, schinnenbeseitigenden Silvikrin-Shampoons nebst der wissenschaftlichen Schriften (Universitätsprofessoren) über Erneuerung, Erhaltung und Pflege der Haare übersenden. Schreiben Sie noch heute eine Postkarte an Silvikrin-Vertrieb G. m. b. H., Berlin 330, Alexandrinenstraße 36, worauf Sie alles kostenlos erhalten. S 37

HUSTEN SIE? Dann nehmen Sie die aus schleimlösenden Kräutern mit Malzextrakt bereiteten
TUSSIVA-BONBONS
In Apotheken und Drogerien zu haben.
Hersteller: Eduard Palm, Freiburg i. B. 504

Qualität wie vor August 1914
Erdal
Aus reinem Terpentinöl
Marke Rotfrosch 25 Pfg. die Dose.

Die glückliche Geburt eines

kräftigen Jungen

zeigen hocherfreut an

Karl Holzamer u. Frau Emmy geb. Weis.

Mannheim, R 7. 37, z. Zt. Luisenheim
31. März 1925. *9171

Nachlass-Versteigerung.

Die zum Nachlaß des verstorbenen Herrn Jean Nöschel hier gehörigen, nachbenannten Gegenstände versteigere ich am 8920 **Freitag, den 3. April d. Js., nachm. 2 Uhr** in meinem Lokal K 3, 17 (Hof links) gegen Barzahlung an den Meistbietenden:

Küchengeschirr, Gläser, Porzellan, Nippsachen, 1 Gefäß mit Gewürzionnen (fall neu), 1 große Zinkwanne, sehr gute Herrenkleider, Frauenkleider, Weißzeug, Stiefel, 1 Grammophon m. Platten, 1 Regulator, Spiegel, schöne gerahmte Bilder, 1 Sofatisch, 1 schöner Wäschekasten, 3 Lederstühle, 1 Polstersessel, 1 Kindsessel mit Stoffbezug, 2 Chaiselongue, 2 zweit. nußb. Kleiderschränke, 1 Schuhschränkchen, 1 Nachttisch, 1 schönes nußb. Bett mit Drahtrost u. Ia. Seegr. Kapokmatratze, Küchenschrank und Büfett, Tisch, 2 Stühle u. Hocker, Ablaufbrett, 1 Reisekoffer, ferner 25 versch. kleine Nähgewerbe, 1 Sinfarm, elektr. Lüster, elektr. Pendel und Wandarme, Decken- u. Kellerlampen, elektr., 1 1 Eisschrank, Ia. Roßhaarmatratzen, einzeln und Sonstiges.

Th. Michel, Ortsrichter,
beeidigter Schätzer. — Teleph. 8250.

Verein für Gesundheitspflege
Mannheim - E. V.

Oeffentlicher Vortrag

Freitag, 3. April, abends 8 Uhr
alter Rathaussaal, F 1

Nervenkrankheiten
und geistige Heilweise
nach COUÉ

Redner:
Herr Dr. med. H. STRÜNCKMANN
Facharzt für phys.-diät. Therapie und Leiter des Sanatoriums Rhemburg

Eintritt Mk. 1.—

Aufruf an alle ehem. bad. Prinz Karl Dragoner.

Alle ehem. Prinz Karl-Dragoner von Mannheim und Umgebung treffen sich am **Sonntag, den 5. April, nachmittags 3 Uhr** in der Bäckerinnung, J 6, 40 betreffs Denkmalseinweihung in Freiburg. Der Vorstand des Prinz Karl Drag.-Vereins von Karlsruhe wird nähere Auskunft darüber erteilen.
*9080 A. Seeger.

Hierdurch die Anzeige, daß ich mit dem heutigen ein Geschäft als

Rechtsagent

betreibe. *9186

Meine Kanzlei befindet sich

Jungbuschstrasse Nr. 3.

Karl Nahm, ehem. Pol.-Wachtm.
Rechts- u. Vermittelungsagentur.

Günstiger Gelegenheitskauf!

Speisezimmer Büfett 2 Mtr. groß u. Kredenz dunkel Eiche, besonder. Umständehalber, für **560 Mk. zu verkaufen**. evtl. erleichterte Zahlung. Angebote unter A. L. 52 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9067

Beteiligung.

Strebsamer Kaufmann, Mitte 30 sucht sich an altangesehener Mannheimer Warengroßhandlung mit Kapital tätig zu beteiligen. Angeb. unt. C. Q. 97 a. d. Geschäftsst. *9138

Wörishofener KINDERKALKSAFT

angenehmes Kräftigungsmittel für Erwachsene und blutarme Kinder und Säuglinge. Wörishofener Naturheil, Elberfeld. Alleinige Niederlage für Mannheim Drogerie und Parfümerie Ludwig & Schütthelm, Mannheim O 4. 3

Strümpfe-Angebot!

Damenstrümpfe, verst. Ferse u. Spitze Paar **65 Pfg.** Seidenflor, Doppelsohle u. Hochferse Paar **1.45 M.** Kunstseide, gute Qualität . Paar **1.75 M.** sowie Damen- u. Herrenwäsche, sehr billig nur im

Q 4, 22 Strumpfhaus Q 4, 22

Miet-Gesuche

Tausche meine schöne

3 Zimmerwohng., elektr. Licht, reichl. Zubeh.

gegen gleiche oder *9064

4 Zimmerwohnung Neckarstadt neue

Angebote unter A. H. 49 an die Geschäftsstelle.

Gesucht in herrschaftl. Hause oder Villa

5-Zimmer-Wohnung

gegen zeitgemäße Miete und Unkosten-Vergütung. Angebote unter A. P 47 an die Geschäftsst. *9059

Am Montag abend ½7 Uhr verschied nach kurzer schwerer Krankheit meine liebe Frau, unsere liebe Schwester, Schwägerin, Frau *9182

Elisabeth Stange geb. Conrad

Im Namen der Hinterbliebenen:
Friedr. Stange.

Mannheim, P 2, 1.

Die Beerdigung findet Donnerstag, nachm. ½3 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

Bestecke

In Silber, versilbert und Alpaka in allen Zusammenstellungen stets vorrätig auf Lager

Nur Qualitäts-Waren erster Firmen S31

Ludwig Groß F 2, 4a

H 7, 38 — H 7, 38

Metzgerei L. Mannheimer
Billiges Angebot
in
Kalbfleisch

Kalbfleisch Holländer, Brust, Kotelett u. Ragout Pfd. 70 Pf.	Frisches Ochsen- u. Rindfleisch 80 Pf.
Kalbfleisch Holländer, Schlegel, Bug u. Nierenbr. Pfd. 75 Pf.	Frisch. Fleisch Pfd. 50 Pf.
Kalbfleisch Mannh. Schlacht, Kotel., Brust u. Ragout Pfd. 90 Pf.	Ochsenbacken Pfd. 50 Pf.
Kalbfleisch Mannh. Schlacht, Schleg. Bug u. Nierenbr. Pfd. 98 Pf.	Gute Koscherwurst Pfd. 70 Pf.

Kalbshaxen, Kalbsleber und Lunge zu billigen Preisen.

Offene Stellen

Jüngerer

Dekorateur

Lackschriftschreiber
per sofort
gesucht!

3918

KRAMP

Schuh-Branche

Jüngere, branchekundige

Verkäuferin

zur Aushilfe per sofort gesucht. *9176
Schuhhaus Hirsch, D 2, 8.

Routin., junger

Kaufmann

in unerk. Stellung d. Kolonialwarenbr., gl. bekannt in Getreide- u. Mehlhandel, sucht sich in solche zu verändern. *9106
Angeb. unter B. K. 75 an die Geschäftsst. dieses Blattes.

Ein anst., jüngeres

Mädchen

m. gut. Zeugn. zu 2 Pers. tagsüb. gesucht. Näher. U 1, 13 II. r. *9118

Fräulein

18 Jahre, Absolv. der höh. Mädchensch., auf Hand.-Sch. in Steno-gr. u. Maschschr. ausgeb., sucht Anfangsstelle. Angeb. u. B. Z. 90 a. d. Geschst. d. Bl. *9126

Fleißige, ordentliche

Mädchen

aus guter Familie gesucht für einfachere Arbeiten in Mustermacherei und Registratur. *9172
Fritz Bernstein, O 5, 14.

Fräulein

gesetzten Alters sucht Stelle in frauenlosem Haushalt, od. zu einzelner Dame. *9122
Angeb. u. B. V. 86 an d. Geschäftsst. d. Bl.

Anständiges junges

Mädchen

für Geschäftshaushalt b. 1. od. 15. 4. gesucht, evtl. tagsüber. Näheres Große Merzelstr. 26, Laden. *9175

Anständiges, fleißiges

Mädchen

für Küche u. Haushalt zum 1. April gesucht. Rest. Ceres, C 1, 3, II. *9183

Verkäufe

Bauplatz

mit anschließendem eingefriedigtem Obst- und Gemüsegarten, zusamm. 1400 qm, in guter Lage Käfertals zu verkaufen. Näher. in der Geschäftsstelle dss. Bl. 588

Stellen-Gesuche

Junge

18 Jahre alt, sucht Beschäftigung nach der Schule. Angeb. u. B. H. 73 an die Geschst. dieses Blattes. *9106

— PIANOS —
u. Harmoniums erh. solv. Familien von 100 Mk. Anzahlg. an, b. mtl. Abzahlg. v. Mk. 30 an. Ang. u. M M O 1130 an Ala Haasenstein & Vogler Mannheim Ea169

Fast neuer *9173

Kinderwagen

preisw. z. verk. Brennig, Friedrichsfelderstr. 40 IV

Küchen

in prima Ausführg enorm billig

Adolf Fraenkel
J 2. 4 B1568

Kauf-Gesuche

Lastkraftwagen

2—3 Tonnen Tragkraft, in gebrauchtem, ab. sehr gut erhalten. Zustande, sofort gegen bar 948

zu kaufen gesucht.

Angebote mit Angabe des Fabrikates und des Preises erbeten unter T. Y. 180 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Miet-Gesuche

Eine Geschäftsfrau sucht ein leeres heizbares *9129

Zimmer

Neckarstadt o. Innenstadt. Ang. u. B. W. 87 an die Geschäftsst.

Gebildetes kinderloses Ehepaar sucht für sofort oder später

2-3 Zimmerwohng.

in gutem Hause. Evtl.

Tauschwohng.

in schöner Mittelstadt der Provinz Hannover vorhanden.

Angebote unter L. O. 195 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten

---

Kleiner

Werkstätte-Raum

möglichst im Zentrum zu mieten gesucht. 575

Angebote u. H. D. 135 an die Geschäftsstelle.

Vermietungen

Ca. 60 Zimmer

verm. Wohnungsbüro R 1, 12, Tel. 9452. B1557

---

2 möblierte Zimmer

mit Küchenbenützung zu vermieten. Angebote unter A. J. 50 an die Geschäftsstelle. *9065

Gut möbliertes

Wohn- u. Schlafzimmer

sowie Einzelzimmer nur an bessere Herren Nähe Hauptbahnhof sofort zu vermieten. Angeb. unt. X. Z. 91 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. B1571

Gut möbl. Zimmer

sof. zu vermiet. B1596
Rupprechtstr. 23, part.

Fein möbliertes

Wohn- und Schlafzimmer

elektr. Licht, Telephon-Benützg., zu vermieten. B1588 R 4, 16, part.

Schönes großes Zimmer

möbliert (2 Betten) sofort zu vermiet. *9066
H 7, 36, 1 Tr., 3× läut.

Sehr schönes

gemütl. Zimmer

zu vermieten. B1587
Gontardstr. 23, 2 Tr. lks.

Möbl. 2-bettiges Schlafzimmer

m. vollst. Küchenbenütz. an Ehep. o. Damen sof. zu vermiet. Angus. nach 5 Uhr. Zu erfragen in der Geschäftsst. *9117

Wohn- und Schlafzimmer

in gutem Hause in der Nähe des Wasserturms an alleinst. bess. Herrn zu vermieten. Angebote unter B. B. 67 an die Geschäftsstelle. *9093

Stimmung, Denken, Tätigkeit, sowie jede Bewegung des Körpers sind abhängig vom Gehirn. Mattigkeit, Niedergeschlagenheit, Erschöpfung, Nervenschwäche und allgemeine Körperschwäche sind Zeichen mangelnder Nervenkraft. Wollen Sie sich munter fühlen, mit klarem Kopf und kräftigem Gedächtnis, wollen Sie Arbeit und körperliche Strapazen leichter ertragen, so nehmen Sie

Kola-Dultz

es

bringt Lebenslust und Tatkraft

Nehmen Sie Kola-Dultz eine zeitlang täglich, es wird Ihre Nerven erfrischen. Unlust wird verschwinden und unter seinem Einfluß werden Sie von Unternehmungslust erfüllt sein.

Verlangen Sie Kola-Dultz umsonst!

Jetzt biete ich Ihnen eine Gelegenheit, Ihre Nervenkraft zu beleben. Schreiben Sie mir eine Postkarte mit Ihrer genauen Adresse, und ich sende Ihnen sofort umsonst und portofrei eine Probe Kola-Dultz, groß genug, um Ihnen gutzutun, und um Sie in die Lage zu versetzen, seine hervorragende Wirkung zu würdigen.

Wenn es Ihnen gefällt, können Sie durch jede Apotheke mehr beziehen. Schreiben Sie aber wegen der Gratisprobe sofort, ehe Sie es vergessen, direkt an **Dr. E. Schwarz, priv. Apotheke, Berlin A 216, Friedrichstraße 18.** Kola-Dultz ist in allen Apotheken und Drogerien zu haben. Ed158

Vermietungen

Bei dem Spar- und Bauverein **ist auf 1. Mai** im Neubau

Neckarauerstrasse 26 (3 Trepp.)

noch eine

3 Zimmer-Wohnung

preiswert zu vermieten. Wohnberechtigung u. mäßiger Bauzuschuß erforderlich. Näheres bei Geschäftsführer **Kratz, Kleine Merzelstrasse 7.** 3842

---

3 Zweiz. und 1 Einzimmer-Wohnung sowie 1 Dreiz.-Zimmerwohnung

sämtliche mit Bad, elektr. Licht usw. gegen Dringlichkeitskarte u. Baukostenzuschuß sofort zu vermieten. *9182
W. Walter, Waldhofstraße 8. — Teleph. 3812.

Wohnungen

Industriebauten, Neu- und Umbauten im Rohbau und schlüsselfertig, erstellt rasch u. billig 3490

Anton Lang'otz, Baugeschäft Brühl b. Mannheim.

Telephon 221 Amt Schwetzingen.
Eigene Stein- und Kunststeinfabrik, Sägerei und Hobelei mit Gleisanschluß.

In der alten schönen Rattenfängerstadt

in **Hameln a. d. Weser** (1 Autostunde von Hannover, 20 Minuten von Bad Pyrmont entfernt) ist in vornehmer Villa in schönster Lage der 27000 Einwohner zählenden Stadt eine hochmoderne **3-Zimmerwohnung einzutauschen** gegen **2-3 Zimmerwohnung** in gutem Hause **Mannheims.** Gefl. Angebote erbeten unter L. N 194 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 252

Schön möbliertes

Zimmer

sof. zu vermiet. *9115
Busch, E 7, 2, 2 Tr.

Sep. möbl. Zimmer

sofort an besseren Herrn zu vermieten. Bender, Chamissostr. 1/3. *9138

Bellenstraße 33, 3. St.
Schön möbliertes

Zimmer

zu vermieten. *9184

Schön möbl. Zimmer

m. Balk. f. a. Planken an bess. sol. Herren zu vermieten. *9078
P 3, 8, 2 Tr.

Große Auswahl *9072

möbl. Zimmer

für Damen u. Herren vermietet. Schwetzingerstr. 16, am Tattersall, Tel. 5540.

Gut möbl. Zimmer

mit elektr. Licht in schön. Lage, 2 Min. v. Neckarbr., a. Penl. an bess. Herren, evtl. auch Zim. m. 2 Bett. a. 2 Herrn b. bill. Berechn. zu verm. *9131
Wo, sagt die Geschst.

Großes B1568

schön möbl. Zimmer

an bess. Herrn zu verm. Jungbuschstr. 18, 2 Tr.

Wohnungen

3- und 4-Zimmer-Wohnungen zu vermieten. Näheres Archit. L. Wagner, Lg. Rötterstr. 6. B1397

Ca. 400 qm großes dreistöckiges, helles

Magazin

m. Büroraum, ca. 200 qm großer Keller (Toreinfahrt vorh.) sofort zu vermieten.
Näh. Immob.-Büro

Levi & Sohn
Q 1. 4 Büro
Tel. 395 u. 10157

Sehr schön möbl.

Zimmer

mit 2 Betten u. Klavier an 2 Herren z. vermiet. B1586 P 1, 7a, 2 Tr.

Schön möbliert. Zimmer

sof. zu vermiet. Jungbuschstr. 26 bei Krauth. Anzusehen b. 5 Uhr ab.

Große, helle

Werkstätte

m. elektr. Anschluß, Hof und Einfahrt, für jede Branche geeign., sofort beziehbar, zu vermiet.
Angeb. unt. B. A. 66 a. d. Geschäftsst. *9092

Schöner Laden

evtl. als Büro zu vermieten. Einrichtung u. Ware muß übernommen werden. Näher. *9179
Laden T 3, 3.

Tüchtige, kapitalkräft. Wirtsleute suchen tl.

Weinlokal

Zentr. der Stadt bevorzugt, zu mieten. Angeb. u. B. R. 82 a. die Geschäftst. d. Bl. *9119

Laden
mit 2 Schaufenstern

direkt am Meßplatz, mit anschließend. Büroraum sofort zu vermieten, ev. auch für 2 Läden geeignet. Angebote unter C. Z. 15 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *9174

Heirat.

Witwer, anf. d. 40er, in sicher. Posit., m. einger. Eigenheim, wünscht die Bekanntschaft eines im Haushalt durchaus bewand. Fräuleins oder Witwe o. K. zel. Alters zu machen zwecks spät.

Heirat

Zuschriften mögl. mit Lichtbild erbeten an P. F. 131 hauptpostlagernd Mannheim. B1514

Welches nette, häusl. erzogene Fräulein, mit christl. Lebensauffassung, aus gut. bürgerl. Fam., würde mit Akademiker, 30 J., ev., ang. Äuß., in Briefwechsel treten zw. gegens. Annäherung und späterer B1592

Heirat.

Gefl. Zuschriften mögl. mit Bild, das sofort zurückgesandt wird, erbet. unter A. A. 45 an die Geschäftsst. Strengste Diskret. ist Ehrensache.

Welch' sol., charakterfester Herr bis 45 J., Kaufm. od. Beamt. in guter Posit., würde mit gebild. Witwe, anf. 30, jugendl. Erschein., mit eig. Heim, in Verbind. treten zwecks spät.

Heirat.

Witwer mit einem Kind nicht ausgeschlossen. Nur Zuschriften evtl. mit Bild erbitte unter A. N. 54 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *9073

Geldverkehr.

Wer leiht gegen gute Sicherheit *9127

3-4000 Mark

Adresse in d. Geschäftsstelle dieses Blattes.

---

600 Mk.

sucht für rentabl. Geschäft m. groß. Gewinnanteil, evtl. tätig. Angebote unt. C. O. 4 an die Geschäftsst. *9148

Vermischtes.

Schönschnellschreiben

sowie Rundschrift, ferner Stenographie, Maschin.-Schreiben, Buchführung aller existier. Systeme, Scheck- u. Wechselkunde, Rechnen, richt. deutsches Sprechen u. Schreiben, sow. französische Sprache lehrt schnell u. gründlich nach bester Methode,
A. Grone,
Mhm., Kepplerstr. 19, 2 Min. vom Bahnhof.

Erstklassige *9125

Damenschneiderin

empfiehlt sich für Bearbeitung der mod. Damengarderobe und Gesellschaftskleidern. Nähen im Hause erw. Anerb. u. B. Y. 89 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Guter Schlaf

ist das beste Heilmittel. Metallbetten f. Erw. u. Klein, mit u. ohne Aufl. Stahlmatr. a. Priv. Bequeme Beding. Kat. 91 E frei. Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.). Ea164

Klubgarnitur

in grauem Samt sehr billig zu verkaufen.
Hünerberg,
898 P 6, 22.

Einheirat

in ein bess. Geschäft, gleich welcher Branche, um sich selbständig zu machen, wünscht erfahrener, strebsamer Kaufmann, Witwer, alleinstehend, z. Zt. Geschäftsführer einer gr. Firma. Nur ernstgem. Zuschriften b. strengst. Verschwiegenheit unter Y. N. 4 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9074

Haben Sie ein Friedenseinkommen ?

Nein! Deshalb empfehlen wir zu günstigen Zahlungsbedingungen an sämtliche **Arbeiter, Beamte u. Angestellte**

Elegante Herren- u. Damen-Bekleidung

auf

Kredit

Abteilung I
Herren- u. Burschen-Anzüge, eleg. Neuheiten
Frühjahrs-Mäntel, Paletots u. Gummi-Mäntel

Abteilung II
Damen- und Backfisch-Kleidung, Kostüme
Mäntel, Kasacken und Gesellschaftskleider

bei bequemer, wöchentlicher oder monatlicher Ratenzahlung, zu niedrigen Preisen. Bei Anzahlung können die Sachen sofort mitgenommen werden.

Die Ratenzahlung bestimmt der Käufer!

Die Ratenzahlung bestimmt der Käufer!

F 3, 9 part., I. u. II. St. **Kaufhaus BADENIA** F 3, 9 part., I. u. II. St.

G. m. b. H. :: Vis-à-vis Geschwister Gutmann

Offene Stellen

Alte deutsche Feuerversicherungs Aktien-Gesellschaft mit Nebenbranchen hat ihre *9121

Haupt-Agentur
für Mannheim

zu vergeben. Herren, die gewillt sind, die Erweiterung des bestehenden Geschäftes energisch zu betreiben, belieben Angebote einzureichen unter B. U. 85 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zum Vertrieb einer seit 20 Jahren bewährten Imprägnierungsmasse für Wagenplane, Decktücher etc. wird ein bei Spediteuren, Fuhrwerksbesitzern, Bootswerften etc. gut eingeführter, erstklassiger

Vertreter

von Chem. Fabrik bei hoher Provision gesucht. Angebote unt. L. D. 2164 an **Ala, Haasenstein & Vogler, Köln.** Ca185

Im Automobilwesen erfahrener und mit besten Zeugnissen versehener *9051

Garage-Meister

und sicherer Fahrer, sucht sich zu verändern. Suchender ist bereit, auch praktisch zu arbeiten. Angebote unter Z. Z. 41 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Knöpfe — Futterstoffe

Bezirksvertreter sucht führende Großhandelsfirma für Kleiderfabriken u. Maßschneidereien sofort gegen hohe Provision. Nur eingeführte Herren werden berücksichtigt.
Anfragen unter Z. X. 39 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B1391

Wir suchen
für den Verkauf von Tüten, Beutel und Einschlagpapieren einen

tüchtigen Vertreter

der in Kolonialwarengeschäften, Bäckereien usw. von Mannheim und Umgebung eingeführt ist. Angebote unter T. L. 107 an die Geschäftsst. ds. Bl. 3534

Für unser Atelier **suchen** wir eine **tüchtige** und **flott arbeitende**

Gardinen-Näherin.

Bevorzugt werden Bewerberinnen, welche auch in der Anfertigung von Zimmer-Dekorationen einige Erfahrung haben. 3946

M. Hirschland & Co., Mannheim
an den Planken.

Eine tüchtige
Jacken-Arbeiterin
für unser Aenderungsatelier sofort gesucht
Gebrüder Wirth 2902
Das führende Haus der Moden

Gut eingeführte
Vertreter
für Bohnerwachs gesucht. Ang. unt. F. L. V. 725 an Rud. Mosse, Frankfurt a. M. Cm47

Redegewandten
Herren und Damen
aller Stände ist eine große Verdienstmöglichkeit geboten. Vorzustr. Mittwoch u. Donnerstag von 3—6 Uhr. *9128 Hafenstr. 38, Wirtschaft.

Provisions-Vertreter
Suche einige redegew. Herren für den Besuch von Privatkundschaft bei sehr guten Verdienstmöglichkeiten. Vorzustr. von 2—4 Uhr mittags. *9135 Bellenstr. 48, Büro Hinterhaus.

Tüchtiger, älterer
Herrenfriseur
gesucht. Eintritt kann sofort erfolgen. *9076 Ph. Stichter, L'hafen, Bismarckstr. 65a.

Ein Schreiner
der beizen kann, findet per sofort dauernde Stellung *9044 Möbelhaus Weißberger, S 1, 12.

Mannheimer Weingroßhandlung sucht für sofort einen *9069
kaufm. Lehrling
Adresse in d. Geschäftsstelle dieses Blattes.

---

2 Waagen-Schlosser
an selbständig. Arbeiten gewöhnt, ledig, f. Werkstätte u. Montage sofort gesucht. Zeugnisse und Lohnansprüche an 927
Compost u. Heil, Waagenfabrik, Donaueschingen.

Kaufm.
Lehrling
gesucht
für Großhandels-Unternehmen, Selbstgeschrieb. Angebote mit Abschrift des letzt. Schulzeugniss. unter B. D. 69 an die Geschäftsstelle. *9097

Perfekte Stenotypistin
zur Aushilfe sofort gesucht.
Angebote erbeten unter B. J. 74 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *9107

Anfängerin
mit Vorkenntnissen in Stenogr. u. Schreibm., nicht unter 18 Jahren, von kaufm. Büro für sofort gesucht. Angeb. mit Gehaltsanspr. unt. A. C. 44 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *9065

Gesucht für sofort eine perfekte Bureau-
Stenotypistin
Ang mit Lebensl u. Y. F 97 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Schuhwaren
Sehr tüchtige, fachkundige
Verkäuferin
gesucht. Angebote mit Lichtbild und Zeugnisabschriften an *9178
Schuhhaus Traub, D 2, 7, Planken.

Tüchtiges
Servierfräulein
gesucht. B1585
Weinhaus Neumann, L'hafen, Heinigstr. 38.

Für leichte Büroarbeit wird ein
jung. Mädchen
mit guter Handschrift gesucht.
Kenntn. i. Stenographie u. Schreibmaschine Bedingung. Angebote erb. unter B. E. 70 an die Geschäftsstelle. *9099

Saubere u. zuverlässige
Putzfrau
für Büro sofort gesucht. Näher. *9087
N 2, 12, 2. Stock.

Köchin
die a. Büfettarbeit mitübern., per sof. gesucht. *9102 C 3, 4.

Jüngeres saub. Mädchen
tagsüber gesucht. Vorzusprechen zw. 1—3 od. von abends 6 Uhr *9188 O 6, 4, 1 Tr.

Dienstmädchen
mit guten Zeugnissen, nicht unter 20 Jahren, zum sofortigen Eintritt gesucht. *9180
Berneh, J 2, 8.

Suche für sofort ein zuverlässiges, tüchtiges
Alleinmädchen
das kochen kann, gegen hohen Lohn. *9168
Frau Richard Kürsi, L 14, 9, 3. St.

Stellen-Gesuche

Buchhalter
bilanzs., mit all. einschl. Arbeiten vertraut, gewissenhaft u. arbeitsfr., 27 J., sucht sich p. bald zu verändern. Angebote unter Z. V. 37 an die Geschäftsstelle. *9045

Nähmaschinen-Mechaniker
sucht Stelle in ein. Sackfabrik. Kann alle Reparaturen selbst ausführ., übern. auch zugl. einen Posten als Aufseher.
Angeb. unt. Z. W. 38 a. d. Geschäftsst. *9047

Werkzeugmacher (Vorarbeiter)
sucht Vertrauensposten gleich welcher Art. Im Schnittbau, Werkzeugschmieden und Härten perfekt. Gefl. Zuschrift. unter B. F. 71 an die Geschäftsstelle. *9104

Chauffeur
25 Jahre, gel. Schlosser, sucht Stelle f. Personen- od. Lieferungswagen.
Angeb. unt. B. P. 80 a. d. Geschäftsst. *9116

Betonpolier
sucht Stellung zum 1. 4. od. später. Langjährige Erfahrung im Hoch- u. Tiefbau. Ia. Zeugnisse v. ersten Spezialfirmen vorhanden. Angeb. an W. Kleinbub, Dortmund Halländerplatz 2. *9075

Eine flotte
Stenotypistin
übernimmt alle einschl. Arbeiten, auch Vervielfältigungen bei billigst. Berechnung in u. außer dem Hause. Maschine vorhanden. B1223
Gefl. Angebote unter B. E. 30 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Fräulein vom Lande, 24 J. alt, aus achtbar. Familie, wünscht
Stellung zum Servieren
oder Büfett in besserem Restaurant od. Hotel.
Näheres: J. Walter, Mittelstr. 32, Tel. 2388. *9071

Verkäufe.

Haus
an der Breitestr., Nähe Paradeplatz B1602
zu verkaufen.
Angebote unt. A. X. 63 an die Geschäftsstelle.

Staubkämme [illegible]
5107

Neues, tonschönes
Piano
billigst mit Garantie abzugeben. B1582
Pianolager Alischuh C 2, 11, Kein Laden.

Kolonialwaren-Geschäft
z. verkauf., m. 2 Zimm. u. Küche geg. gleiche zu tausch., ev. ohne Wohn. Zu erfragen in der Geschäftsstelle. *9100

Pianino
aus renom. Hof-Pianofabrik, fast neu, mit Garantie billig abzugeben bei E82
Sterting, C 7, 6, Musterlager d. „Bülow-Pianos u. Flügel".

Pianos
prima Fabrikate Kleine Anzahlung, bequeme Abzahlung. E72
Musikhaus
C. u. A. Schwab, Mannheim K 1, 5b und L'hafen Bredestr. 10a.

Harmoniums
in reicher Auswahl sehr preiswert B1529
Scharf u. Hauk, C 4, 4.

Herren-Zimmer
liefert sehr preiswert
M. Lauber, Mannheim
F 3, 7
B1506

Kinderkastenwagen
w. Platzmang. zu 15 M zu verkaufen. Wilke, Dalbergstr. 27, 2. St. *9081

Großer B1577
Bücherschrank u. Schreibtisch
(neu) z. Spottpreis von M 450.— zu verkaufen. J 5, 20, Beizwerkstätte.

Blaues
Plüsch-Sofa
mit Eichenholz-Aufsatz, 1 Petroleum-Ofen zu verkaufen. B1570
Lameystraße 25a.

---

150 Handwagen
zwei- u. vierrädrig, billig zu verkaufen. 905
200 Stück
Handleiterwagen
das Stück von 12 M. an
Luisenring 62 Hofhof
Friedberger Tel. 1619.

Küchen
prachtvolle Modelle
enorme Auswahl
außergewöhnliche
billige Preise
A. Straus & Co.
J 1, 12 J 1, 12

---

2 paar Herrenschuhe
46, einige Herrenhemden etc. zu verkaufen. Anzusehen ½2—½3 Uhr nachmittags. *9080
C 3, 20a, 2. Stock.

Guterhalt. große weiße
Kinderbettstelle
preisw. zu verk. *9074
Werftstr. 31, 4. St.

---

1 Paar *9073
Lack Halbschuhe
neu, eleg. Form, 36—37 zu verkaufen. Köhler, Prinz Wilhelmstr. 14, V.

Guterhaltenes
Herren-Rad
zu verkaufen. *9029
M 7, 22, 2. St. rechts.

Photo-Apparat
9×12 cm, Ica 1:6,8.
Tafelbesteck
neu, Alpacca, 90 versilb., 36teilig, m. Etui zu verkaufen. Anzuseh. 5 bis 7 Uhr nachm. *9164
Schanzenstraße 3, 2. Stock rechts.

Kinderkastenwagen
(blau) mit Schutzdecke zu verkaufen. *9183
Laden R 6, 6a.

Lichtmaschine
(Bosch) 50 Watt 12 Volt mit Bosch-Batterie 20 Watt 12 Volt zu verkaufen. B1608
Näheres Q 7, 1.

Alte Silbermünzen
f. Liebhaber geg. Höchstgebot zu verkaufen. Adresse in d. Geschäftsstelle dss. Bl. *9086

Patentweinkisten
zu verkaufen. Adresse in d. Geschäftsstelle dss. Bl. B1604

Sehr gut erhalt.
Küchenherd
zu verkaufen. *9052
Näh. Karl Münzfer, Dieffenbachstr. 8, 3. St.

Blitzmädel
Seifenpulver 590
6 Pakete nur **85** Pfg.
Seifenhaus
Schwetzingerstraße 118

Cutaway
fast neu, mit Weste für jüng. Herrn zu verkauf. Mollstr. 38 1. St. rechts B1582

Zu verkaufen
Gasmotor „Benz"
3 PS stark
liegendes Modell, Fabriknummer 6801
Sehr gut erhalten, betriebsfertig auf Zementfundament
Druckerei Gebr. Pinckel
Bad Dürkheim
Telephon 97—49.

Gebr. Gasherd
zu verkaufen. B1603
Rheinaustr. 1, 2. St. lks.

Kinderkasten-Wagen
Säuglings-Badewanne u. Korb m. Untergestell, 3fl. Gasherd wegzugsh. zu verkaufen. *9144
Koch, Max Josefstr. 32.

Ein hübsches
Bauernzimmer
sowie verschiedene Haushaltungsgegenstände billig abzugeben. Zu erfragen F 3, 20. *9149

---

2 guterhaltene
Damenräder
evtl. 1 Kinder- und ein Damenrad zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preis unter B. G. 72 an die Geschäftsstelle. *9105

Guterhaltener
Smoking-Anzug
f. mittl. Figur zu verk. Preis 60 M. Anzuseh. tägl. zwisch. 10—3 Uhr. G 7, 29, Rabeneik. *9101

Geschäftsdreiräder
Damen-, Herren- und Knaben-Räder, neu und gebr., äuß. billig abzug. Schwetzingerstr. 134, *9091 Fahrradhdl.

Kauf-Gesuche.

Haus mit großen Hofräumen in den Quadraten H 1—4 J 1—4, K 1—4, S 1—4 T 1—4, U 1—4 zu **kaufen gesucht**
Angebote an J. Zilles Immobilien u. Hypotheken-Geschäft Mannheim, N 5, 1, Tel. 876

Haus
zu kaufen gesucht
mit freiwerd. 3 Zimmer-Wohng. Angeb. unt. T. M. 475 an Gb329
Ann. Exp. D. Frenz, G.m.b.H. Mannheim.

Kolonialwaren- oder Lebensmittel-Geschäft
in Mannheim
Vororten od. sonstig. Plätzen zu 907
kaufen gesucht.
Anzahl 15—20 000 M evtl. auch mit Haus.
Gg. Keil & Co.
Gütervermittlung Filiale Mannheim D 4, 15 Tel. 6505

Gb329
Geschäftseckhaus
bester Lage zu kaufen gesucht
Angebote an
J. Zilles
Immobilien & Hypotheken-Gesch. Gegr. 1877 N 5, 1 Tel. 876
Mannheim.

Miet-Gesuche.

Gesucht
2-3 Büroräume
und Lagerraum
im Zentrum. Angebote unter Z. T. 35 an die Geschäftsstelle. *9039

Gesucht in
Rheinau
2 eleg. möbl. Zimmer. Angebote unt. A. M. 53 a. d. Geschäftsst. *9070

Wohn- u. Schlaf-Zimmer
mit Küchenbenützg. von kinderlos. Ehepaar per sofort gesucht. Ferner sucht Fräulein p. sofort
gut möbliertes Zimmer
evtl. Wohn- u. Schlafzimmer (ungeniert) möglichst Nähe Friedrichspark, Wasserturm.
Angeb. unt. Z. U. 36 a. d. Geschäftsst. *9043

Leeres Zimmer
u. Küche, evtl. 2 leere Zimmer von alleinsteh. älterer Dame zu mieten gesucht. Angebote unter Y. K. 56 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. B1574

Tausch-Wohnung
Tausche Wohnung mit 4 Zimmern gegen solche mit 3 Zimmern in gut. Lage. Angebote unter Y. J. 100 an die Geschäftsstelle. B1579

Schöne
4-Zimmerwohnung
mit reichl. Zubeh. geg. 2×2 Zimmerwohnung zu tauschen gesucht. Angebote unt. Z. R. 33 a. d. Geschäftsst. *9037

Gesucht:
Leeres Zimmer
od. Mansarde f. Wohnzwecke v. alleinst. Herrn (Postunterbeamter) geg. Vorauszahl. der Miete. Darlehen od. Baukostenzuschuß bis 250 Mk.
Gefl. Angebote unter A. K. 51 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. B1565

Wohnungstausch
Geboten: Große, schöne 3 Zimmerwohn., Mansarde, Veranda, Küche gegen große 2 Zimmerwohnung. Angeb. unt. A. W. 62 an die Geschäftsstelle. *9085

Wohnungstausch!
Geboten: 2 gr. Zimmer u. Küche (Schwetzinger-Stadt). B1584
Gesucht: 3 Zimmer und Küche, Nähe Tattersall. Angebote unt. Y. U. 11 an die Geschäftsstelle.

Wohnungstausch.
2 große Zimm. u. Küche im 2. Stock geg. Achtgroße oder 3 kleinere Zimmer im 1. Stock zu tausch. gesucht. Oststadt. Angebote unt. C. X. 13 a. d. Geschäftsst. *9188

MARCHIVUM

Hausfrauen kocht auf Gas

Wollen Sie gut und sparsam kochen, braten u. backen, dann kaufen Sie einen

Roeder-Gasherd

bei

Metzger & Oppenheimer

E 2, 13 — E 3, 1a früher Café Dunkel

3024

Wir bitten um Besichtigung unserer großen Kohlenherde- und Gasherde-Ausstellung.

Auf 3 Lose 1 Gewinn

Riesen-Gewinne

kommen bei der 25. Preuß.-Süddeutschen Staats-Lotterie zur Verlosung, zus. über Mark

38 Millionen

2 Millionen Evt. Mehrgewinne

1 Million Hauptgewinne 2 Tr. Klasse

500000

500000

Lose bei allen Verkaufsstellen. Ziehung der 1. Klasse 17. u. 18. April 1925

Porto und Listen zusammen Mk. 1.80

Lospreis pro Klasse	1/1	1/2	1/4	1/8	Sammelos
	3.-	6.-	12.-	24.-	48.-
1 volle Klassen	15.-	30.-	60.-	120.-	240.-

Konstanzer Hochhauser Geld-Lotterie

Haupt- und Gesamt-Gewinne

45000 M.

Preis Mk. 3, 10 Lose M. 29, Porto u. Liste 30 Pf.

Münchner Pferde-Lotterie

Preis M. 1.20 Porto und Liste 30 Pfg.

Offenburger Lose

nur M. 1, 11 Lose 10 M., Porto u. Liste 25 Pf.

Stürmer Lotterie-Unternehmer und staatl. Lotterie-Einnehmer

Mannheim O 7, 11 Ed129

Postscheck-Konto Karlsruhe 17043

Losbriefe mit sofortiger Gewinnauszahlung. Preis 1 M., 11 St. 10 M. Porto 30 Pf stets vorr.

Die Marke

„Feinkost"-Margarine

gleicht bester Molkerei-Butter

Preis **50 Pfg.** ½ Pfd.

Zu haben in den meisten Lebensmittel-Geschäften 3941

Beachten Sie bitte **das Preisrätsel** mit den wertvollen Geschenken u. sammeln die 40 Gutscheine, welche zur Teilnahme berechtigen

Allein-Vertretung:

A. Kaszynski, Langerötterstr. 2 Teleph. 9219.

Parkettböden

jeglicher Art; ferner **Abhobeln, Schleifen alter Böden**

Johannes Röth

Spezialgeschäft 5144

Hebelstraße 19 — Fernsprecher 7157

Von **Samstag 28. März** bis **Samstag 4. April**

KAISER'S KAFFEE-GESCHÄFT

erhält jeder Käufer in unseren Filialen

MANNHEIM

Beilstr. H 9.1 — Marktstr. F 2.1
Breitestr. R 1. 4-6 — Meerfeldstr. 19
Kunststr. O 4. 17 — Seckenheimerstr. 54
Schwetzingerstr. 87

als

Gratis-Zugabe

1 Kostprobe Schokolade beim Einkauf für M. **1.-**
(Zucker ausgenommen)

1 Kaffeedose (Altsilb.-Imit.) b. Eink. **v. 1 Pfd. Kaffee**

Kaiser's Kaffee M. 2.80, 3.20, 3.60, 4.00, 4.40, 4.80
Kaiser's Tee, feine Mischungen für die verwöhntesten Zungen.
Kaiser's Kakao das Pfd. 0.80 bis 1.80.
Konsum-Kakao das Pfd. Mk. 0.60.
Kaiser's Schokolade in allen Preislagen
Kaiser's Bonbons: Malz-, Honig-, Hustenbonbons Rocks etc.
Kaiser's feine Backwaren: Keks, Spitzkuchen etc.
Kaiser's Malz- und Getreidekaffee. 579

Kaiser's Kaffee-Geschäft

Europas größter Kaffeerösterei-Betrieb

Kakao-Werke. Schokoladefabrik.
Zucker- und Backwarenfabrik
Kaffee-Großrösterei en und Malzkaffeefabriken in
Viersen, Düren, Spandau, Breslau, Heilbronn, Saarbrücken und Basel

Ueber 1000 Filialen

Kaffee-Import — **Tee-Import**

Für das kommende Osterfest

Kaiser's Oster-Artikel
in grosser Auswahl
Marzipan-, Creme- und Schokolade-Eier, Hasen und dergl.
Osterbonbonniere
mit feinsten Pralinen gefüllt

Mager im Kaufhaus

Der **Osterhas** von **Mager** im **Kaufhaus** verteilt schöne **Ballons** für die kleinen Käufer.

Die geschmackvollsten Neuheiten:

Kinder-Westen . von **8.90** an
Kinder-Jumpers von **7.50** an
Kübler-Anzüge
Damen-Westen von **13.50** an
Damen-Strickkleider usw
Strümpfe, Socken, Unterzeuge

im altbekannten Spezialhaus Strick- und Strumpf-

Mager

im Kaufhaus Breitestraße

Ich habe meine Praxis in **Waldhof** aufgegeben und praktiziere nunmehr

nur in M 7, 20 (Haltest. Tattersall)

Sprechstunden 9—1, 3—6. Telephon 2704

Zahnarzt Dr. Spitzer.

Ich habe die Praxis des Zahnarztes Herrn Dr. Spitzer in

Waldhof, Oppauerstr. 14

übernommen. B1597

Sprechstunden: 9—12, 2—7.

Zahnarzt Dr. Schwarz.

Drucksachen liefert schnell und billigst Druckerei Dr. Haas G.m.b.H. R. E 4, 2

---

4 PS Opel-Zweisitzer
4 PS Opel-Dreisitzer
4 PS Opel-Limousine
4 PS Opel-Lieferwagen
9/30 PS Opel-Viersitzer
9/30 PS Opel-Limousine
10/35 PS Opel-Sport-Viersitzer
10/35 PS Opel-Sechssitzer

sofort lieferbar.

Äußerst preiswert. Zahlungserleichterung

Besichtigung in unserer Garage erbeten

Hartmann & Beck

Opel-Vertretung

Tel. 7493 u. 8106

Büro u. Werkstätte: T 6, 31/32

Elektro-Werkstätte: Augartenstr. 31

Siemens-Kopfhörer

für den Rundfunk

werden bevorzugt, weil sie alle Feinheiten der Sprache und der Musik lautstark und klar wiedergeben und diese Eigenschaften dauernd behalten. Sie zeichnen sich aus durch **geringes Gewicht** (205 g) und sind **angenehm im Tragen.** Unsere langjährigen Erfahrungen und unsere bewährte Präzisionsarbeit verbürgen einen Hörer von höchster Leistung.

Die Beachtung des Zeichens

und der Firmenbezeichnung **Siemens & Halske**

auf jeder Hörkapsel ermöglicht dem Käufer, unsere Hörer von anderen äußerlich gleich oder ähnlich aussehenden, technisch aber weniger vollkommenen, leicht zu unterscheiden.

SIEMENS & HALSKE A.-G.

Techn. Büro Mannheim

N 7, 18 „Siemenshaus" Fernspr. 7755/61

Unter Einkauf

kann niemand verkaufen, dagegen erhalten Sie

Anzüge, Mäntel, Hosen

gut und billig

bei

Steinbach Mannheim S 1, 2

Breitestraße. 3010

Restauration zum goldenen Falken

S 1, 17. Telephon 7439

Donnerstag, 2. April 1925

Großes Schlachtfest

mit Erstkl. Künstler-Konzert

Wiener Operetten-Abend

Sollistin: **Emilie Kastner**

Spezialität: **Falken-Schlachtplatten**

Im Ausschank: Prima Weine, ff Biere

— Vorzügliche Küche —

Wozu ergebenst einladet

Karl Nestel

NB. jeden Samstag und Sonntag Künstler-Konzert *9137

Weinstube „zum Bleistift"

T 2, 21 — T 2, 21

Morgen Donnerstag *9094

Schlachtfest

Jean Weißmann.

Weinhaus drei Glocken, G 3, 12

Morgen Donnerstag

Großes Schlachtfest

Zum Ausschank gelangt prima Pfälzer Wein das Viertel zu 30 Pf., ff Flaschenweine v. M. 2.50 an

Es ladet höflichst ein *9177

Frau **Emma Schmekenbecher**

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.

Nutz- und Brennholzversteigerung des Hochbauamts Abt. Gartenverwaltung am Freitag, den 3. April im Schwetzingerhofpark und Stefanienpromenade, 50 Lose Pappel-, Ahorn-, Nußbaum- und Weidenholz. Zusammenkunft 8 Uhr am alten Schwetzingerhofpark. 22

Mietberechnungen und technische Gutachten

fertigt *3869

Franz Spaeth

U 5, 9 Architekt U 5, 9.

Geldverkehr.

Wer leiht

60 Mark

geg. Zins u. Rückgabe in einem Monat? Gefl. Zuschrift. unt. Z. Y. 40 a. d. Geschäftsst. *9050

Privatgelder

werd. außerstlichen gegen nur gute Sicherheiten,

Teilhaberschaften

finan. angeboten werden von 1—100 000 M.-Mk. bei bestens renommiert. Fabriken u. Geschäften. Finanz. u. Immo.-Büro Dammstr. 12 part. 11—1 und 2¼—6 Uhr. *9114

600 Mark

geg. Sicherheit u. Zins sofort zu leihen gesucht. Angebote unt. B. O. 79 a. d. Geschäftsst. B1604

Mk. 1500.-

zwecks Anschaffung von Maschinen für ein rent. Unternehmen g. Sicherheit gesucht. Angebote unter A. O. 55 an die Geschäftsstelle. *1595

Kauf-Gesuche.

Gebrauchter

Aktenschrank

mit Rollladenverschluß od. Türen zu kaufen gesucht. Preisangeb. unter T. V. 117 an die Geschäftsstelle. 3036

Kaufe jeden Posten

Partiewaren

gegen bar. Diskretion zugesichert. Angeb. unt. A. Y. 64 a. d. Geschäftsstelle bis. B. *9080

MARCHIVUM

National-Theater Mannheim

Vorstellung Nr. 230

Mittwoch, den 1. April 1925

53. Vorstellung außer Miete

B. V. B. 1201—1250 u. 2651—2675 u 2701—2750 u. 3251—3275 u. 4576—4650 u. 8901—8950 und 17085—17250

F. V. B 1375—1437 u 6401—6468

Einmaliges Gastspiel der

Mary Wigman-Tanz-Gruppe

Anfang 7½ Uhr. Ende nach 9 Uhr

Programm:

Polonaise — Gesang — Rhythmus aus der Suite „Bann"

Pause

Ein Tagesmärchen v Mary Wigman

Begleitmusik von Wilh Goetze.

Gestalten:

Der Mond — Die zehn Magier
Drei zu Blumen verzauberte Mädchen — Fünf Trommler
Die fünf Hüter des Blumenzaubers — Vier Tänzer
Der Jüngling — Der Obermagier
Der große Dämon

Tänzerinnen:

Mary Wigman, Ruth Abramovitz, Hermi Bertram, Erika Brünauer, Ruth Berentson, Lotte Dornig, Lilian Espenaz, Linnie Ferrik, Annemarie Franke, Frodi Henrich, Hanya Holm, Alice Journa, Ruth Kraemer, Nora Lindner, Gerda Reh, Yella Schermer, Sybil Stockhausen, Gusi Thorsteinsson, Margarete Wallmann. 95

Am Konzertflügel: Wilh Goetze
Kostüm-Entwürfe: Mary Wigman
Ausführung: Elis Griebel und Wigman-Schule

Neues Theater im Rosengarten

Mittwoch, den 1. April 1925 114

B. V. B 226—275 u 825—850 u 1371—1375 und 1526—1550 u. 1651—1655 u 1926—1950 u. 1956 bis 1975 u. 2341—2350 u 2376—2400 u 4225 bis 4250 u. 4351—4400 u. 4426—4450 u 5651—5750 u 6801—6850 u. 7201—7250 u 8376—8400 und 12351—12600 u. 16351—18100

F. V. B. 1094—1124 u. 1478—1469 u. 2124—2155 u 3032—3062 u. 5001—5112

Unsere kleine Frau.

Schwank in 4 Aufzügen von Avery Hopwood
Für die deutsche Bühne bearbeitet v. B Poppen
In Szene gesetzt von Ado von Achenbach

Anfang 7½ Uhr — Ende 10 Uhr

Sibelle

Mannheim, O 7, 8

Täglich 8 Uhr abends

Das neue große

April-Programm

mit

Fred Endrikat
Das literarische Ungeheuer

Hansi Pauli
Kunstjodlerin

Gertrude Alpers
Die deutsche Nachtigall

Gastspiel Willy Prager

Ellinor u. Erik
Mondäne Tänze

Otto Seelicke
Typendarsteller

Tilla Düring
Tanzstar

Robert Isko
Der Mann mit den 3 Stimmen

Philine Wengerdt
Vortragskünstlerin

Trotz des Riesen-Programms sind die Eintrittspreise ermäßigt:
Tischplatz M. 1.—
Logenplatz M. 1.50
ausschl. Steuer

Haus

mit freiwerdender 5—7-Zimmerwohnung gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. *9120
Eilangebote erbeten unter B. S. 88 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Der Sonntag Abend im Nibelungensaal

Sonntag, den 5. April, abends 8 Uhr bei **Wirtschaftsbetrieb** 128

Großes Militärkonzert

Kapelle des 1. Bataillons Inf. Reg. No. 14
unter Leitung von
Obermusikmeister Bernhagen

Karten zu M 1.— bis 3.10 im Rosengarten und Verkehrsverein. In Ludwigshafen bei W. Henkn, Ermäßigung bei sofortig. Vorausbestellung ganzer Tische (8 Plätze) bis Samstag mittag.

APOLLO

Mannheimer Künstlertheater

Heute Abend 8 Uhr *9187

Gastspiel des Tegernseer Bauerntheaters

S'Lieserl vom Schliersee

Donnerstag u. Freitag, abendlich 8 Uhr
S'Lieserl vom Schliersee

Ufa-Theater P 6

Das seit langen Jahren führende Filmtheater

Nur noch **heute** und **morgen** das prachtvolle Filmwerk:

Aus der Jugendzeit klingt ein Lied . . .

Ein Spiel von Liebe und Leid in 6 Akten. S318

In den Hauptrollen die beiden beliebten Filmgrößen

Jack Mylong-Münz

und die Solotänzerin der Wiener Staatsoper

Maria Minzenti

Die Jugendzeit ist bekanntlich die schönste Zeit unseres Lebens, und verleben wir in diesem Film die herrlichsten Stunden!

2.

Eltern werden gesucht!
Köstliche Burleske in 2 Akten.

3.

Eroberung des Meeres
Sehr interessante Aufnahmen. 2 Akte.

Anfangszeiten um 4¼, 6¼ u. 8¼ Uhr.

Wir empfehlen dringend die Nachmittagsvorstellungen um 4¼ u. 6¼ Uhr, da die Abendvorstellung einen sehr starken Zuspruch hat.

Zutritt jederzeit!

Pavillon Hoffer

Mannheim O 6, 2

Tel. 2138

Heute Mittwoch, 1. April

4 Uhr Tanztee

8 Uhr Eliteabend

3036 **Gesellschaftstanz,**

Im Laufe des Abends findet im Lokal eine **Filmaufnahme** unter Mitwirkung des verehrl. Publikums statt, die im Rahmen eines Stadtfilms in hiesigen und auswärtigen Lichtspieltheatern zur Aufführung kommt.

Ab 1. April — Ab 1. April

Cabaret CORSO Cabaret

J 1. 6

Gastspiel **Paul Fürst**
der Rheinische Bohèmien u. a. in seiner Szene als Dienstmann 4711 aus Cöln a. Rh.
25 Minuten-Lachsalve

SUSI JORDENS
Vortragskünstlerin

DAGMAR HOLMSEN
Steptänzerin

SOLTON
der drollige Fangkünstler

Mara Mandelik
Erotische Tänze

Wochentg. Eintritt frei! Es ladet höfl. ein
*9098 Die Direktion.

Zivile Preise — Anfang 8 Uhr

Vereinigte Konzertleitungen

Pfalz-Orchester

Dienstag, 7 April, abds. 8 Uhr Musensaal

Außerordentliches

Sinfonie-Konzert

Dirigent: Generalmusikdir. Prof. E. Boehe
Solisten: Frl. **Ria Ginster** Frankfurt a. M. Sopran; Frau **Jane Freund-Nauen** Mannheim, Alt; **Fritz Schmidt** Ludwigshafen, Tenor; **Fritz Seefried** Mannheim, Baß
Chor: **Beethovenchor** Ludwigshafen
Ltg. Fr. Schmidt
Beethoven, Ouvertüre „Weihe des Hauses"

9. Sinfonie m. Schlußchor: Lied an die Freude

Karten v. M 6.— bis 1.50 einschl. Steuer bei K. Ferd. Heckel, O 3, 10, Mannh. Musikhaus P 7, 14a, Blumenhaus Tattersall, Schwetzingerstr. 16 3044

V. K. L.

Schauburg K 1

Das gemütlichste Filmtheater Mannheims

Wir laden freundlichst zu unserem hervorragenden Programm ein, welches nur noch bis Donnerstag zur Aufführung gelangt:

1.

Sechs bange Tage!

Ein Drama der Nachkriegszeit in **6 Akten.**

Aeußerst spannende Handlung! Ein selten schöner Film!

In den Hauptrollen:
Griffith, Frank, Mayer u. Claude King

2.

Etwas für Kenner — Etwas für Kenner

Das Schönste seit langer Zeit!

Alpine Majestäten

Im Banne der Zermatter Eisriesen

4 Teile

Beteiligte Hauptpersonen:
Werner Schaarschmidt, Fr. Schneider, Rud. Fritz Arlberg, Karl v. Ammon, Jul. Brenner, C. Leithner

Ein neuer Berg- und Sportfilm. Nicht ein Film, der durch eine mehr oder weniger unmögliche Liebesgeschichte, sondern ein Film, der durch die gewaltigen Bilder des eigentlichsten Hochgebirges selbst und durch vorzügliche alpine und skilauferische Leistungen Spannung und Freude auslösen soll. Vom weitberühmten Zermatt ausgehend, verbringt eine Gruppe bekanntester Skiläufer und Bergsteiger ihren Winterurlaub auf Skihochtouren in den Walliserbergen, den höchsten der Schweiz. Den Rahmen für alles Geschehen gibt somit der wohl großartigste Teil der Alpen, die Bergwelt vom Zermatt. Hier ragen die alpine Majestäten Matterhorn, Dent d'Hérens, Breithorn, Lyskamm und Monte Rosa auf. In ihr Reich im Winter einzudringen erfordert anderes Können, ganz andere Anstrengungen wie im Sommer, dafür tritt aber auch das Hochgebirge in seiner ganzen Ursprünglichkeit, Reinheit und Gewaltigkeit dem Bergsteiger entgegen.

Anfang 4½ Uhr!
Letzte Vorstellung 8 Uhr!
Eintritt jederzeit!

S319

Sonntag, den 5. April 1925
vormittags 11 Uhr
in der Hauptsynagoge

Wohltätigkeits-Konzert

des Synagogenchors Mannheim.

Aufführung alter Mannheimer Synagogengesänge,

Mitwirkende:
Leitung: Carl Thoma, Chordirektor
Orgel: Friedrich Nagel, Lehrer
Harfe: Konzertmeister J. Stegmann
Streichorchester
Der Synagogenchor 3786

Der Reinertrag ist für den Wiederaufbau der israel. Krankenunterstützungsvereins bestimmt.

Eintrittskarten einschl. Programm und Steuer Mark 4.50. Erhältlich: Israel. Gemeindekanzlei O 4, 1 oder vor Konzertbeginn am Eingang.

ALHAMBRA

Das führende Lichtspieltheater Mannheims

Nur noch heute u. morgen

Franz Adam Beyerleins aufsehenerregendes militärisches Drama:

ZAPFENSTREICH

Ein Film welcher Erinnerungen wachruft und mit seiner menschlichen Tragik tief zu Herzen geht!

Ferner das köstliche Lustspiel:

Minerva hat den Tanzkoller!

und das Süddeutsche Fussball-Meisterschafts-Spiel

V. f. R. Mannheim geg. Frankfurter Sport-Verein

Anfang tägl. 3 Uhr. Letzte Vorstellung 8.30
Zutritt zu jeder Zeit!

Verein für klass. Kirchenmusik

(gegr. 1874)

Montag, den 6. April 1925, abends 8 Uhr, **Konkordienkirche**

Passions-Konzert

Werke von: **Palestrina, Eccard, Schütz, Scheidt, Bach**

Mitwirkende: **Lisl Curlessi,** Bamberg (Alt), **Arno Landmann** (Orgel), **Knabenchor:** Realgymn. Lessingschule. Leitung: Hermann Eckert.

Karten zu M. 1.- in den Musikalienhandlungen, bei Sillib Hecht, R 5, 20 und an der Abendkasse.
3930

„Olympia"

P 2, 3 **Mannheims Weinsalon** Tel. 1067
Bes. Karl Häberle.

Ab heute spielt jeden Mittag und Abend die beliebte Jazzkapelle
„WILLIAM"

3948

Jeden Mittwoch und Samstag **4 Uhr-Tanz-Tee**

Oster-Aufenthalt Badenweiler

(Südl. bad. Schwarzwald)

Hotel Römerbad

Pensionspreise 13—16 Mk.
Bm16 Bes.: Gebr. Jonas.

Herren- u. Burschen-Anzüge

Besonders billiges Angebot
von **25 Mk.** an
bis zu den feinsten Anzügen **Mk. 120.—**

Sport-Anzüge, Frühjahrs-Mäntel
in reicher Auswahl. *9107

Heinrich Grünhut, Herren-Schneiderei

G 7, 22, II. Nähe Luisenring **Tel. 8356**

Zwei Menschen

Nach dem Roman von E. Fo E. 7 Akte.
Schatten 4 Akte
Letzte Vorstellung 8.15-10.45
Palast-Theater

Trockenes Eichen-, auf Ofenlänge geschnittenes
Brennholz
fuhrenweise b. 10 Ztr. frei Haus zu 1.90 Mk. abzugeben. Näheres Telephon 6078.
*9095 Scherrer.

Damen-Hüte von ganz besonderer Preiswürdigkeit.

Ingenieurschule
Technikum Mittweida E.-I.
u. M. (Staatstechniker)
Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau
Preiswerte Verpflegung im Studentenheim
Beginn Mitte April
Prosp. von M. Kunz
Em12

Vermischtes.

Suche mich mit einigen Tausend Mark an rentabl. Unternehm.
zu beteiligen
Angebote unt. X. Q. 82 a. d. Geschäftsst. B1562

Sie machen sich
die Uebersicht unmöglich und eventl.
strafbar
wenn Ihre Bücher nicht a. dem Laufenden sind. Schreiben Sie deshalb an einen erf. Kaufm. der Ihnen die Arbeit ofr. gering. Vergütung besorgt. Zuschrift. erb. unter A. Q. 57 an die Geschäftsstelle. B1599

Feine und billige
Mass-Anzüge
u. dgl
liefert prompt bei kulanten Zahlungsbedingungen
Gr. Lager in deutschen und englischen Stoffen.
Fr. Berlinghof
Langerötterstr. 1
Tel.: 4112 *61

Fräulein geht ausw. z. Flicken und Weißnähen. *9068
Johanna Mann, Lenaustr. 8, 4. St.

Perser-Teppiche
Hervorragende Auswahl ausgesucht schöner Ware. 919
Deutsche
Qualitäts-Teppiche
ca. 200/300 cm u 110 M.
Teppich-Haus **Brym**
Elisabethstr. 1 am Friedrichsplatz.

Das echte Kulmbacher

behauptet nach wie vor seinen ausgezeichneten Ruf, infolge seines Malzreichtums, grossen Nährwertes und seiner Wohlbekömmlichkeit.

„Man verlange überall das bekannte und beliebte echte Kulmbacher und weise Nachahmungen zurück"

Brauerei-Vereinigung Kulmbach e. V.

Ea185

Darum versäumen Sie nicht, sich rechtzeitig mit Frühjahrs-Garderobe einzudecken. Jedem Geschmack ist Rechnung getragen.

Damen-Kostüme
Damen-Mäntel
Damen-Kleider
in allen Formen u. Stoffarten
Gummi-Mäntel
Kasaks etc. etc.

Herren-Anzüge
Herren-Ulster
Sport-Anzüge
Gummi-Mäntel
etc.

Geringste Anzahlung. Bequemste Teilzahlung.
Die Ware wird bei genügendem Ausweis gleich mitgegeben.

Deutsche Bekleidungs-Gesellschaft.
Th. Lucas & Co. DBG **Mannheim, P 4, 11.**
gegenüber Durlacher Hof, 2. Haus von den Planken.
Gleiche Geschäfte: **Karlsruhe**, Kronenstr. 40, **Stuttgart**, Schillerstr. 16.

Wasche mit Luhns

Guterhaltenes
Mädchenrad
zu verkaufen *9042
Pumpwerkstraße 48, parterre.

Bienen-Honig
garantiert rein, 10 Pfd.-Dose Mk. 10.50, 5 Pfd.-Dose Mk. 6.— franko Nachnahme Postscheck-Konto Stuttgart 3773 oder Nachn. Mk. 0.50 mehr. Bei Mehrabnahme Spezial-Angebot.
Fritz Blank, Cannstatt a. Neckar, Honigspezialhaus. Ea180

Guter
Jagd- und Hofhund
Jagdgewehr Kaliber 16 billig abzugeben.
Adresse in der Geschäftsstelle. B1506

Unterricht.

Klavierspiel
auch für Anfänger.
Dr. Rudolf Bellardi, Lehrer a. der Hochschule für Musik, Heinr. Lanzstr. 37, Tel. 1556. B1454

Wer beteiligt sich an
Englisch u. Französisch
f. Anfäng. u. Fortgeschr. pro Stunde 30 ₰.-Pfg. Ang. u. Q. R. 12 an a. d. Gsch.

Student od. Lehrer
für Examensvorber. im Mittelhochdeutsch gesucht. Angebote m. Angabe des Honorars unter A. T. 50 an die Geschäftsstelle. *9083

Erfinder-Vorwärts
strebende gute Verdienstmöglichkeit! Aufklärung und Anregung geben Broschüre „Ein neuer Geist", gratis durch Erdmann u. Co., Berlin, Königgrätzerstraße 71. Ed092

Viele Hausfrauen wünschen sich sehnlichst zum

Osterputz den Rheinelektra-Staubsauger

der die Reinigung der Teppiche und Polstermöbel, die mühevollste und unangenehmste Arbeit, so spielend, schonend und ohne jede Umstände besorgt. Der Rheinelektra-Staubsauger ist für die moderne Wohnung unentbehrlich. Wir möchten auch den Frauen, die sich diese Erleichterung noch nicht verschafft haben, ihre Entschliessung erleichtern, indem wir den Preis bis auf weiteres auf S20

140 Mark

ermässigen. Der Preis enthält alles Zubehör, einschliesslich der Zuleitung und des Wandsteckers. Wegen etwaiger Zahlungserleichterung wenden Sie sich bitte an unser Ladengeschäft. Sie können sich auch dort oder in Ihrer Wohnung den Apparat vorführen lassen, ohne dass Sie dadurch Kosten oder Verbindlichkeiten haben.

Machen Sie Ihren Osterputz mit dem Rheinelektra-Staubsauger.

Rheinelektra
P 5. 13 (enge Planken) Fernr. Nr. 8087.

MARCHIVUM